Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

36 (12.2.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 36
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
12. Februar 1935

Wie lange noch?

Litauen verhöhnt die Großmächte

Als Litauen von der Botschafter-Konferenz in Paris die Souveränität über das Memelgebiet übertragen wurde, geschah das mit der Bedingung, daß es die im Memelstatut festgelegte umfassende Autonomie des Landes anerkenne und bewahre. Die litauische Politik Memel gegenüber ist vom ersten Tage an eine Verletzung dieser Autonomie gewesen. Man hat sich zunächst zum Schein und der Form nach ihr gebeugt. Man hat aber bei jeder Gelegenheit, die einigermaßen ungefährlich schien, die verfassungsmäßig festgelegten Rechte der Memelländer beiseite geschoben. Wenn man dabei wirklich einmal unter dem Druck der öffentlichen Meinung Europas wieder zurückweichen mußte, dann immer nur, um sobald wie möglich einen neuen und umso stärkeren Schlag gegen die verhaßte Autonomie führen zu können. Wie man aber in Kowno wirklich über die Dinge denkt, das hat der Vorsitzende einer litauischen Studentenkorporation gelegentlich einer in Memel abgehaltenen Zusammenkunft in einer Rede nackt und deutlich ausgesprochen. In Gegenwart des litauischen Gouverneurs und des Kriegskommandanten, also zweier hoher Funktionäre des litauischen Staates, deren Pflicht es wäre, über die Innehaltung der Autonomiebestimmungen zu wachen, konnte er ohne Widerspruch erklären, er „kenne kein Memelgebiet, sondern nur ein Litauen."

Das Ziel der litauischen Politik ist ganz unverhüllt darauf gerichtet, die letzten Reste der Selbstverwaltung des Memelgebiets ganz zu vernichten und dieses Land, das Litauen letzten Endes nur als eine Art Mandat erhalten hat, seinem Staatsgebiet vollkommen einzuverleiben. Zu diesem Zweck sind die beiden Träger der memelländischen Autonomie, das Direktorium und der Landtag, durch Gewaltmaßnahmen ausgeschaltet worden. An Stelle eines, wie es im Memelstatut vorgeschrieben ist, vom Vertrauen des Landtags getragenen Direktoriums ist ein von den litauischen Machthabern eingesetztes getreten, das dieses Vertrauen niemals erhalten würde und das deshalb, um die Dokumentierung der Rechtswidrigkeit der eigenen Stellung zu maskieren, den Landtag daran hindert, seine verfassungsmäßigen Rechte auszuüben. Man hat nicht davor zurückgeschreckt, einen Teil der Abgeordneten ihres Mandats zu berauben, und weil trotzdem immer noch ein Votum gegen das Direktorium Bruvelaitis sicher zu erwarten war, sind die fünf litauischen Abgeordneten des Landtages veranlaßt worden, den Sitzungen fernzubleiben, um so die Beschlußfähigkeit der Versammlung zu verhindern. Ein kindisches Spiel mit den Rechten der deutsch-fühlenden Bevölkerung, durch eine die Herrschaft im Lande usorpierende fremde Macht, die sich auf nichts anderes zu stützen vermag, als auf die Bajonette ihrer Truppen.

Auch das gehört in das Gesamtbild der litauischen Memelpolitik, daß in der Zeit vor der Saarabstimmung unter dem fadenscheinigen Vorwande eines befürchteten deutschen Einfalls der größte Teil der litauischen Armee im Memelgebiet zusammengezogen wurde. Es ist ein billiges und bei denen, die Unrecht haben, beliebtes Mittel, einem anderen Gewaltabsichten zu unterschieben. Daß Kowno ein schlechtes Gewissen hat und die eigene Stellung im Memelgebiet mit Waffenmacht schützen zu müssen glaubt, ist verständlich. Das Staatsschutzgesetz vom vergangenen Jahr bestraft denjenigen, der sich auch nur zum Verteidiger der verfassungsmäßig und durch internationale Verträge garantierten Autonomie aufwirft, als Hochverräter mit Zuchthaus. Eine schärfere Nervenprobe als diejenige, auf die die memelländische Bevölkerung durch diese offene Verhöhnung ihres Rechtes gestellt wird, ist kaum noch denkbar.

Die Politik Litauens bedeutet aber auch eine Verhöhnung der das Memelstatut garantierten Großmächte, über deren Vorstellungen man sich gleichgültig hinwegsetzt. Im September 1934 ist ein Schritt der Signatarmächte erfolgt, bei dem der litauischen Regierung die von ihr begangenen Verletzungen der Memelkonvention vorgehalten wurden. Was ist daraufhin geschehen? Nichts weiter als ein paar leere Versprechungen, daß Kowno sich mit den Memelländern zu einigen versuchen würde. Das Ganze ein Manöver, um die eigene Politik zu vernebeln und Zeit zu gewinnen für die Vollendung der Entrechtung des ohnedies schon so hartgeprüften Landes. Denn was man in jenen Versprechungen „Einigung" nannte, sollte nach der Auffassung der litauischen Regierung die Preisgabe aller Rechte und die völlige Kapitulation der Memelländer bedeuten. Man wird fragen müssen, wie lange die Signatarmächte noch gesonnen sind, sich diese beispiellose Verhöhnung durch das kleine Litauen gefallen zu lassen. Daß sie sich in ihrem Kreise über die Rechtslage der Situation vollkommen klar sind, bewiesen die Ausführungen, die der englische Außenminister Sir John Simon seinerzeit im Unterhause machte, als er erklärte, Litauen sei der „für die anormale Lage im Memelgebiet verantwortliche Teil". Er erkannte ohne weiteres an, daß die Memelkonvention verletzt sei. „Diese Konvention enthält aber — so fuhr er fort — die Bedingungen, unter denen das Memelgebiet unter die Souveränität Litauens gestellt worden ist." Da Litauen diese Bedingungen nicht innehält, so bleibt nur eine Schlußfolgerung: Es kann auch die Souveränität oder das Memelgebiet nicht behalten, und Sache der Signatarmächte wird es sein, diese Konsequenz in Kowno mit aller Entschiedenheit zum Ausdruck zu bringen.

Die Bergungsarbeiten auf Grube Laurweg

10 000 RM. für die Hinterbliebenen der Verunglückten.

DNB. **Aachen**, 11. Febr. Trotz der unermüdlichen und aufopfernden Tätigkeit auf Grube Laurweg war es bis in die Abendstunden des Montag nicht möglich, die noch vermißten sechs Bergknappen aufzufinden. Da das Wasser das gesamte Stützmaterial, das die Stollen sicherte, fortgespült hat, können die Rettungsmannschaften nur in dem gleichen Umfang vordringen, indem sie sich wenigstens notdürftig gegen Nachsturz sichern können.

Der Eschweiler Bergwerksverein u. Arbed-Luxemburg haben für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute 10 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland, Staatsrat Boerger, traf gegen 20 Uhr auf der Unfallgrube ein und unterrichtete sich eingehend über den Stand der Rettungsarbeiten.

Gebt der deutschen Jugend Lehrstellen!

Die Sorge für die berufliche Ausbildung unserer schulentlassenen Jugend ist das Gebot der Stunde. Ueber 4000 Jugendliche wollen im Bezirk des Arbeitsamts Karlsruhe untergebracht sein. Leider reichen die bisher gemeldeten Lehrstellen noch nicht aus. **An alle Betriebsführer, Meister und Meisterinnen ergeht daher die dringende Bitte, weitere Lehrstellen für kaufmännische, industrielle und handwerkliche Berufe beim Arbeitsamt Karlsruhe, Gartenstraße 47,** mündlich, fernmündlich (Telefon Nr. 5270) oder schriftlich **zu melden.**

Deutschlands Jugend ist Deutschlands Zukunft! Es ist unsere Pflicht, dieser Jugend die Möglichkeit zu geben, sich beruflich zu ertüchtigen.

Deutschlands Jugend wartet!

Worch,
Kreisleitung der NSDAP. Karlsruhe.

Pfeiffer, M. d. L.,
Kreisleitung der NSDAP. Ettlingen.

Frey,
Kreiswalter der DAF. Karlsruhe-Ettlingen.

Bechtel,
Kreishandwerksmeister für den Kreis Karlsruhe.

Weiß,
Kreishandwerksmeister für den Kreis Ettlingen.

Der Führer des Bannes 109: Haßmann, Bannführer.

Erholungswerk des deutschen Volkes

Der Hauptamtsleiter des Hauptamts für Volkswohlfahrt, Hilgenfeldt, veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt: Wiederum tritt die NS.-Volkswohlfahrt an die Oeffentlichkeit und ruft Männer und Frauen aller Schichten und Stämme unseres Volkes zur Mitarbeit an einem Erholungswerk des deutschen Volkes auf. Bereits im Hilfswerk „Mutter und Kind" ist dieses geschaffen worden —, sehr viel muß noch geleistet werden. Annähernd 200 000 Kinder und rund 40 000 Mütter konnten bisher in Erholungsheimen Stärkung und Gesundung finden, und 393 522 Kinder verlebten eine herrliche Ferienzeit als Pflegekinder bei unseren deutschen Bauern und Siedlern, bei unseren Volksgenossen auf dem Lande und in der Kleinstadt. Eine solche Erholungszeit in ländlicher Ruhe, fern der Hast und Unrast der Großstadt, soll in diesem Jahre aber nicht nur den Müttern und Kindern, sondern auch allen übrigen erholungs- und hilfsbedürftigen Volksgenossen möglich gemacht werden. Daher rufe ich alle deutschen Volksgenossen auf dem Lande und in den Kleinstädten auf, einen Ferienplatz für ein deutsches Kind oder einen hilfsbedürftigen Volksgenossen zur Verfügung zu stellen, damit das Erholungswerk des deutschen Volkes zu einem überraschenden Erfolg geführt wird.

Trockenlegung im Kreise Husum

Gesamtkosten 1,5 Millionen RM.

Husum, 11. Febr. Der Landrat des Kreises Husum hat zusammen mit dem Nachbarkreis Südtondern umfangreiche Meliorationsarbeiten an der schleswig-holsteinischen Westküste in die Wege geleitet. Nach einer Erklärung des Landrates von Husum werden die Gesamtkosten auf etwa 1,5 Millionen RM. veranschlagt. Es handelt sich also um ein groß angelegtes Trockenlegungsprogramm. In der Nähe von Husum wird ein großes Schöpfwerk errichtet, das das Wasser der Marsch in die Nordsee pumpen soll, wodurch große Flächen fruchtbaren Landes für eine intensive Bewirtschaftung gewonnen werden. Auch die Kanaldeiche müssen erhöht und die Gräben des fraglichen Gebietes verbessert werden, womit bereits im Wege von Notstandsarbeiten begonnen worden ist. Bei der Ausführung des Projektes werden für längere Zeit rund 500 Volksgenossen Arbeit und Brot finden.

Auch auf den Inseln Föhr und Nordstrand werden demnächst durch das Landesarbeitsamt Nordmark größere Entwässerungsarbeiten in Angriff genommen werden, für die ein Zuschußbetrag von mehr als 110 000 RM. vorgesehen ist.

Ein allgemeines Handwerksabzeichen

wird sofort an alle diejenigen Handwerker ausgegeben, die bereits in die Handwerksrolle eingetragen sind. Das Abzeichen dient also als vorläufige Bestätigung der Eintragung in die Handwerksrolle und damit der Handwerkereigenschaft. Späterhin ist die Berechtigung zum Tragen an den Besitz der Handwerkskarte, die allein amtlicher Ausweis ist, gebunden.

Bluttat eines abgewiesenen Freiers

Berlin, 11. Febr. Im Schlafzimmer ihrer Wohnung in Moabit wurde Montagmittag die Witwe Elisabeth Weiß mit einem Beil erschlagen aufgefunden. Der Täter, der Neffe der Ermordeten, der 33jährige Max Lipka aus Pankow, hatte sich vor dem Schlafzimmer erhängt. Der Grund der Tat dürfte Eifersucht sein, da Lipka von der Erschlagenen und ihrer 19jährigen Tochter abgewiesen worden war. Das Mädchen hatte gegen 8 Uhr die Wohnung verlassen und war zu ihrer Arbeitsstelle gegangen. Etwa eine Stunde später traf ein Bekannter des Lipka diesen mit einem neuen Beil und einem neuen Strick. Als er ihn fragte, was er mit den Sachen wolle, so antwortete Lipka sehr verstört: heute passiert noch was, Ihr werdet noch von mir hören! Darauf lief der Bekannte sofort zur Polizei, wo er den Vorfall meldete. Der Kriminalbeamte, der sich sofort der Sache annahm, fand die Wohnungstür der Witwe Weiß verschlossen. Auf mehrfaches Klopfen öffnete niemand. Die Wohnung wurde dann von einem Schlosser gewaltsam geöffnet.

Immer wieder Lawinen

Elektrizitätswerk durch Steinlawine zerstört

Wien, 11. Febr. In Steinfeld in Kärnten ging eine Steinlawine von außerordentlichem Umfang nieder. Das Elektrizitätswerk des Ortes wurde vollkommen zerstört. Der Wächter des Werkes ist unter den Trümmern begraben und dürfte vermutlich tot sein. Ein Pionierbataillon aus Klagenfurt ist an die Unglücksstelle abgegangen.

*

Wieder ein Lawinenunglück im Paznautal

Innsbruck, 11. Febr. Im Paznautal wurde der Wirt der Jamtalhütte Joseph Seilner von einer neben der Hütte niedergehenden Lawine verschüttet und getötet.

*

300 Wiener Skiläufer verunglückt

Wien, 11. Febr. Wie die Rettungsstellen mitteilen, war der letzte Winter-Sportsonntag ein Rekordtag an Unglücksfällen. In den Bergen der Umgebung Wiens verunglückten rund 300 Skifahrer. 150 von ihnen hatten ausgesprochen schwere Verletzungen erlitten. An dieser Riesenziffer trug vor allem die Vereisung des Geländes schuld, wodurch sich zahlreiche gefährliche Stürze ereigneten.

Die baltische Entente verlangt Vertretung in den Ausschüssen des Völkerbundes

Riga, 11 Febr. Entsprechend den Beschlüssen, die auf der Konferenz der baltischen Entente in Reval gefaßt worden sind, haben die Regierungen Lettlands, Estlands und Litauens den Generalsekretär des Völkerbundes in der Mitteilung darauf aufmerksam gemacht, daß die baltischen Staaten in den ständigen Ausschüssen des Völkerbundes nicht vertreten seien und sich infolgedessen in einer weniger günstigen Lage befänden als eine Anzahl anderer kleiner Staaten, deren jährliche Beiträge an den Völkerbund geringer seien als die, die für die Gruppe der baltischen Staaten festgelegt seien. Diese Lage müsse besonders seit dem Abschluß des Vertrages über die baltische Entente als ungerecht empfunden werden, in dem Lettland, Estland und Litauen dahin übereingekommen seien, sich in den Genfer Körperschaften gemeinsam vertreten zu lassen. Ferner weisen die drei Regierungen auf ihre Absicht hin, diese Angelegenheit in Zukunft mit größerem Nachdruck zu betreiben.

Gedenket der hungernden Vögel!

Nordpollandschaft an einem pommerschen Hafen

Der vor einigen Tagen herrschende Sturm hat die Eismassen des Stettiner Haffs zum Treiben gebracht und derart gegen die Küste geworfen, daß die Einfahrt zum Hafen von Wollin durch Eisschollen, die sich vom Grund bis zu einer Uebersserhöhe von 6 m übereinandertürmen, vollkommen blockiert ist.

Cypern verlangt eine Volksabstimmung

Eine der interessantesten Auswirkungen der deutschen Saarabstimmung ist die Eingabe des Cypriotischen Nationalbüros an den Völkerbund, in der unter Berufung auf die Saar die Durchführung einer ähnlichen Volksabstimmung auf Cypern verlangt wird. Allerdings ist nicht anzunehmen, daß dieser Eingabe Erfolg beschieden sein wird, denn das Nationalbüro ist eine private Vereinigung von cyprischen Flüchtlingen und Patrioten, die obendrein ihren Sitz nicht einmal auf Cypern selbst, sondern in Athen hat. Immerhin erreicht sie wenigstens das eine, daß wieder einmal von Cypern gesprochen wird.

Ob es den Engländern, die es in erster Linie angeht unangenehm ist, wenn sich die Weltöffentlichkeit nach drei Jahren wieder einmal mit den Verhältnissen auf Cypern befaßt, erscheint nicht unwahrscheinlich. Es wird ihnen gleichgültig sein. Blieb doch auch im Jahre 1931 die englische Presse kühl bis ans Herz hinan, als die cyprische Bevölkerung unter der Führung der griechisch-orthodoxen Geistlichkeit einen Aufstand hervorrief, der blutig unterdrückt wurde. Im Gegensatz zu damals zeigen aber heute die Dinge ein etwas verändertes Gesicht. Durch die Verheiratung der Prinzessin Marina mit dem Herzog von Kent hat die monarchische Restaurationsbewegung in Griechenland einen bemerkenswerten, starken Auftrieb erhalten. Es wird sogar in aller Oeffentlichkeit ernstlich der Plan erörtert, diesem jüngsten Sohne des englischen Königs den griechischen Königsthron anzubieten, einmal wegen der politischen Rückversicherungen nach England hin und zum anderen, weil dann Griechenland eine wirkliche Griechin, die obendrein in Athen geboren wurde, zur Königin erhielte. Die Morgengabe würde, so hofft man in griechischen Monarchistenkreisen, die Insel Cypern sein, auf der England seine Kohlen- und Funkstationen ruhig behalten könnte. Im übrigen könnte England ganz unbesorgt sein, wenn ein Sproß des englischen Königshauses König von Griechenland wäre.

Das klingt nun allerdings sehr nach Zukunftsmusik und erscheint vorerst reichlich phantastisch, rechtfertigt aber doch eine kurze Betrachtung der realen Verhältnisse. Die Insel Cypern ist 9282 Quadratkilometer groß. Im Altertum lebten auf ihr über eine Million Griechen, heute ist die Bevölkerung stark zurückgegangen, denn sie wird nur noch von etwa 350 000 Menschen bewohnt. Allerdings sind davon über 280 000 Griechen. Die Bestrebungen, die Insel wieder ans Mutterland anzugliedern, sind uralt, bisher waren sie aber immer erfolglos. Seit dem Jahre 1192 steht Cypern unter wechselnder Fremdherrschaft. Früher haben sie die Franzosen, Italiener und Türken besessen, jetzt gehört sie den Engländern, die sie 1878 von den Türken pachteten und durch Staatsvertrag 1913 endgültig in Besitz nahmen. 1925 wurde die Insel zur englischen Kolonie erklärt. Der gesetzgebende Rat ist allerdings nur ein Scheinparlament, auch steht die angebliche Selbstverwaltung nur auf dem Papier, zustandes, der nur eine verschleierte Form des Belagerungszustandes, der nur eine verschleierte Form des Bagerungszustandes ist. Die vollziehende Gewalt liegt ausschließlich in den Händen des Gouverneurs, der sie wie ein Selbstherrscher ausübt.

Ein entscheidender Schlag wurde im Mai des vorigen Jahres gegen den griechischen Charakter der Schule geführt. Die Lehrer werden vom Gouverneur ernannt, der auch die Schulprogramme bestimmt. Gesetzlich ist festgelegt worden, daß die jungen Cyprioten zu Bürgern des englischen Weltreichs erzogen werden sollen. Infolgedessen stehen englische Sprache und Geschichte im Vordergrund der Lehrpläne, während griechische Geschichte, Literatur und Volkslieder verboten worden sind. Hand in Hand damit laufen die Maßnahmen gegen die griechisch-katholische Kirche, die sich als besonders einschneidend erwiesen haben. Seit 485 n. Chr. genoß die Kirche auf Cypern völlige Unabhängigkeit. Ihr Erzbischof hatte sogar Privilegien, die außer ihm nur die Kaiser von Byzanz besaßen. Nach dem Aufstand von 1931 haben die Engländer vier Bischöfe und zahlreiche Geistliche ausgewiesen, nur einem einzigen Bischof ist bisher die Rückkehr gestattet worden. Nun ist aber die griechisch-katholische Geistlichkeit gerade in der griechischen Diaspora der stärkste Träger des Nationalismus.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kennziffer der Großhandelspreise für den 6. Februar. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 6. Februar 1935 wie in der Vorwoche auf 101,0 (1913 = 100); die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 100,1 (plus 0,3 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,6 (minus 0,3 v. H.), und industrielle Fertigwaren 119,7 (plus 0,1 v. H.).

Der 14. Schornstein raucht. Der 14. Schornstein des Leunawerkes in Merseburg, der in kurzer Bauzeit fertiggestellt wurde, ist nunmehr in Betrieb genommen worden. Die Betriebsführung des Leunawerkes hat sich in Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht und mit Rücksicht auf größere kurzfristige Auslandsaufträge veranlaßt gesehen, in einzelnen Wechselschichtbetrieben die 48-Stunden-Woche (statt bisher 40 Stunden) wieder einzuführen.

Aufsehenerregende Funde am Südpol. Der amerikanische Südpolarforscher Lincoln Ellsworth ist nach Montevideo zurückgekehrt. Er teilte dem Vertreter eines dortigen Abendblattes mit, daß er am Südpol jahrtausendealte Versteinerungen sowie Vegetation und seltene Tiere angetroffen habe. Er plane im März eine neue Polarreise.

Ein Henker ermordet. Aus Barcelona (Spanien) wird gemeldet: Der Henker, der die Todesurteile an den beiden wegen Beteiligung am Oktoberaufstand verurteilten Marxisten vollstreckt hatte, ist am Samstagabend überfallen und ermordet worden. Die Täter sind wahrscheinlich in den Kreisen der Angehörigen einer Verbrecherbande zu suchen, die in der letzten Zeit zahlreiche Raubüberfälle verübt hat.

Goethe-Medaille. Der Führer und Reichskanzler hat dem Geheimen Oberbaurat Dr. ing. h. c. Hermann Josef Stübben in Frankfurt am Main anläßlich seines 90. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Städtebaukunst im In- und Auslande die von dem Reichspräsidenten v. Hindenburg gestiftete Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Strenge Kälte in Schlesien. In der Nacht zum Montag hat sich im Bereich absinkender kontinentalarktischer Kaltluft der Frost in Schlesien allgemein weiter verschärft. Auch im Flachlande wurden vielfach minus 20 Grad als Tiefsttemperatur erreicht.

Diphtherieerkrankungen in Bayern. Nach den Zusammenstellungen des bayerischen Statistischen Landesamtes wurden in der Woche vom 20. bis 26. Januar in Bayern 545 Diphtherieerkrankungen gemeldet. 22 Fälle davon sind tödlich verlaufen. Gegenüber der Vorwoche ist ein Rückgang der Krankheitsfälle um nahezu 100 zu verzeichnen.

Bei einem Gerüsteinsturz getötet. In Pappenheim (Mittelfranken) ereignete sich in der Brauerei Behrens ein Unglück. Acht Arbeiter waren damit beschäftigt, den sogenannten Eisgalgen abzuleeren. Ein Teil des Gerüstes stürzte ein und begrub drei Arbeiter unter den Eismassen. Zwei Arbeiter wurden getötet.

Zwei Knaben ertrunken. Der 10jährige Frede Nielsen brach am Sonntag auf dem „Damm" in Hadersleben durch das Eis. Ein 12jähriger Schulfreund versuchte ihn zu retten, versank aber ebenfalls in den Fluten. Die Leichen beider Kinder sind geborgen worden.

Kraftwagen von einem Personenzug überfahren. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Sonntagvormittag wurde auf der Strecke Stolberg—St. Egdien, an dem vorschriftsmäßig gesicherten Staatsstraßenübergang von einem Sonderpersonenzug ein Personenkraftwagen angefahren und beschädigt. Der Wagenführer, der unverletzt blieb, hatte die Signale überhört und die Warnzeichen nicht beachtet. Von den Insassen des Wagens wurden zwei Personen schwer verletzt. Zwei weitere Mitfahrende wurden leicht verletzt.

Lastkraftwagen von Lokomotive erfaßt. Kurz vor dem Bahnhof Hermania südlich von Reppen durchbrach ein Lastkraftwagen die geschlossene Schranke und wurde von dem D-Zug 32 Beuthen OS.—Berlin überfahren. Vier Personen wurden getötet, und zwar der Führer des Kraftwagens, Fabig aus Sandow bei Frankfurt a. O, eine Frau Schwarz und ihr Sohn, ebenfalls aus Sandow, sowie ein Arbeitsdienstmann.

Eisenbahnunglück in der Sowjetunion. Auf dem Bahnhof Karian—Stroganowo zwischen Tambow und Oblowka (Rjasan—Uralbahn) stieß am Sonntag ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. 18 Personen waren sofort tot, neun schwer und zehn leicht verletzt. Auf Veranlassung der Bundesstaatsanwaltschaft der Sowjetunion wurden acht Beamte festgenommen.

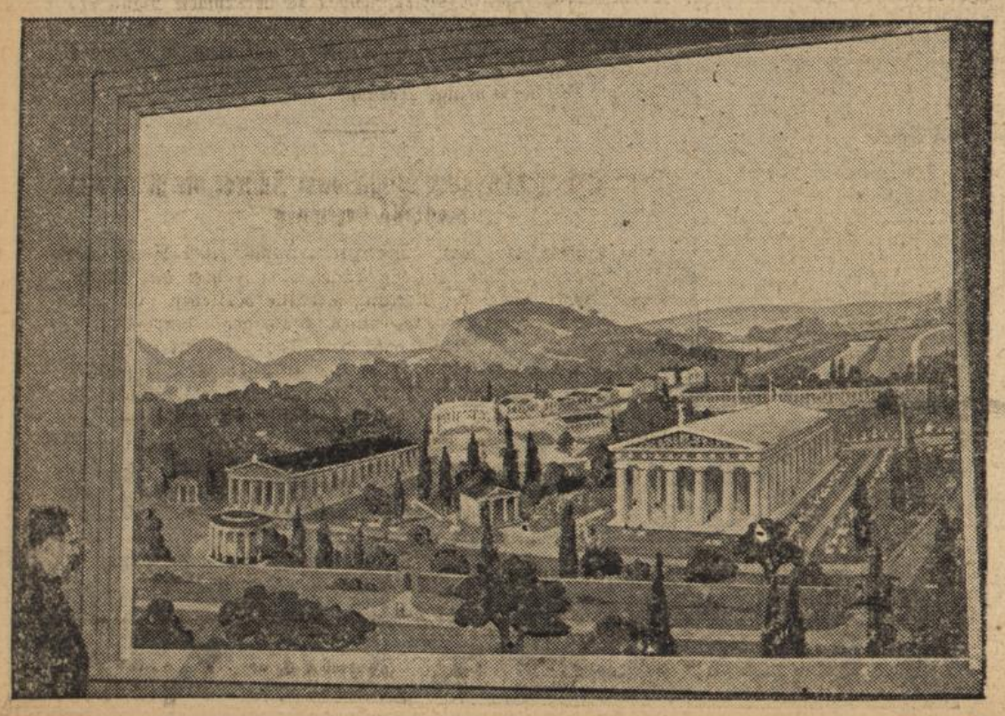
18 Personen bei einem Eisenbahnunglück verletzt. In der Nacht zum Sonntag stießen auf der Strecke Toulouse—Carmaux ein Schienenautobus und ein Güterzug zusammen. 18 Reisende sind mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Grubenunglück in England. Ein Explosionsunglück ereignete sich am Sonntag in der Kohlengrube Wolley in der Nähe von Barnsley. Zur Zeit des Unglücks waren 20 Mann in dem fraglichen Abschnitt der Grube, von denen neun Mann schwere Brandwunden davongetragen haben.

Fischdampfer mit Besatzung gesunken. An der isländischen Küste ist ein englischer Fischdampfer gescheitert und gesunken. Die 14köpfige Besatzung ist ertrunken.

In der Mosel ertrunken. Am Sonntagnachmittag liefen auf dem Saumeis der Mosel in der Nähe von Mühlheim (Kreis Bernkastel) mehrere Kinder Schlittschuh. Plötzlich brach ein 15jähriger Junge ein und versank. Sein jüngerer Bruder im Alter von 12 Jahren eilte zu Hilfe und versuchte, ihn aus dem Wasser zu ziehen. Das Eis gab jedoch weiter nach, sodaß auch der jüngere Bruder in die Fluten stürzte. Den übrigen Kameraden war es nicht möglich, die beiden Brüder aus dem Wasser zu ziehen.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"



Das alte Olympia wird lebendig

Olympia, die Stadt der ersten olympischen Kämpfe — ein Bild aus der Berliner Olympia-Ausstellung, die jetzt eröffnet wurde und nach ihrer Schließung am 20. März als Wanderausstellung durch das ganze Reich gehen wird.

Luftrennen rings um Amerika herum.

Eine Reihe bekannter nordamerikanischer Flieger planen das größte Luftrennen der Welt rund um die beiden amerikanischen Kontinente herum zu veranstalten. Der Flug soll von New-York über Miami (Florida) an der Ostküste Südamerikas entlang über Rio de Janeiro nach Buenos Aires, dann quer über die Anden nach Santiago gehen. Der Rückweg soll an der Westküste Süd-, Mittel- und Nordamerikas bis an die kanadische Grenze u. dann quer über den amerikanischen Kontinent hinweg an die Ostküste der Vereinigten Staaten führen. Die gesamte Rennstrecke würde etwa 30 000 Kilometer lang sein, also wesentlich länger als die des vorjährigen Luftderbys England—Australien.

Der Film kommt in die Schule

bld. Gegen 100 Filmapparate werden in diesen Wochen in den Schulen Badens verteilt!

In verhältnismäßig kurzer Zeit hat die Reichsstelle für den Unterrichtsfilm und in ihrem Auftrag die Landesbildstelle Baden die Vorarbeiten soweit gefördert, daß die Schulen bereits in diesen Wochen annähernd 100 Filmapparate und gegen 400 Unterrichtsfilme als Gegenleistung der ersten Rate des im Herbst erhobenen Lernmittelbeitrages erhalten. Kurz nach Beendigung dieser Lieferung wird die zweite Sendung, die etwa die gleiche Anzahl von Projekten und Filmen enthalten wird, zur Verteilung gelangen. Im Laufe des Jahres wird aber noch eine dritte und vierte Lieferung folgen, sodaß die Zahl der Schulen, die vorläufig ein Gerät gemeinsam benutzen werden, immer geringer wird. In absehbarer Zeit wird dann der Idealzustand erreicht sein, wo der Lehrer im gegebenen Fall und zu jeder Zeit nicht durch Worte oder unzulängliche Hilfsmittel biologische oder technische Vorgänge den Schülern begreiflich zu machen versuchen muß; er wird zu einem Film und dem in der Schule befindlichen Filmapparat greifen können, der ihm und den Kindern die wundervollen Vorgänge in der Natur, in der Technik, Biologie, Zoologie, Astronomie u. ä. klar und verständlich vor Augen führen wird.

Wie schon erwähnt, hat die Landesbildstelle Baden, mit Sitz in Karlsruhe, im Auftrage des Herrn Ministers des Kultus und Unterrichts und der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm mit den ihr gestellten Arbeiten begonnen. Sie ist vom Staate damit beauftragt, für das Land Baden die Aufgaben zu erfüllen, die sich aus der Verwendung von Film und Lichtbild auf dem Gebiete der Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ergeben. Als Einzelaufgabe übernimmt sie weiter die pädagogische und bildfachliche Beratung der Behörden, Kreisbildstellen und Schulen bei Ankauf und Verwendung von Bild und Film, legt im Laufe der Zeit ein Landes-, Bild- und Filmarchiv an, sammelt sachliche Unterlagen für den Gebrauch von Film und Bild und wird in einem Katalog das Bildmaterial des gesamten Landes von Zeit zu Zeit veröffentlichen.

Durch Veranstaltung von Lehrfilmkursen und Vorträgen wird die Landesbildstelle die Lehrerschaft sowohl in die organisatorischen wie technischen Fragen einweihen und durch geeignete Mitarbeiter den Bestand des Lichtbild- und Filmarchivs in einer eigenen Bild- und Filmbearbeitungswerkstatt laufend ergänzen.

Die Landesbildstelle errichtet an allen größeren Plätzen Badens Kreis- und Stadtbildstellen und faßt deren Leiter und sonstige Mitarbeiter, dem Beamte des Unterrichtsministeriums angehören, beaufsichtigt die Landesbildstelle. Die Vertreter des Beirats, zu dem der Herr Minister des Kultus und Unterrichts den Verwaltungsrat, Angehörige der Partei, der Hochschulen, des Deutschen Gemeindetags und des Fachverbandes berufst, haben die Aufgabe, der Landesbildstelle beratend und fördernd mitzuhelfen und das Verständnis für die Aufgaben des Bild- und Filmwesens bei allen Dienststellen zu entwickeln.

Die Lernmittelbeiträge kommen nach den Bestimmungen des Herrn Reichserziehungsministers in Form von Sachwerten in voller Höhe den Schulkindern wieder zugute. Die Verwaltungsarbeit wird größtenteils neben- und ehrenamtlich geleistet.

Jahrzehntelang wurde um den Unterrichtsfilm gerungen und gekämpft, große Opfer und ein zäher Kampf waren notwendig, um dem Film die Stellung in der Schule zu verschaffen, die ihm zukommt. Doch die Opfer waren nicht umsonst, das Ziel rückt in greifbare Nähe, Deutschland marschiert hier an der Spitze.

Leistungen des WHW

Aus dem vor einigen Tagen veröffentlichten Bericht konnte man ersehen, in welchem Umfange das WHW. den bedrängten Volksgenossen hilft.

Am 30. Januar, am Tage der nationalen Revolution, sind Lebensmittelgutscheine u. Kohlengutscheine ausgegeben worden.

Bereits Mitte nächster Woche erfolgt in Baden wiederum eine **große Lebensmittelausgabe.**

Insgesamt 67 850 Kilogramm Mischfett und fast 300 000 Kilogramm Weizenmehl werden verteilt.

Diese große Mengen von Lebensmitteln geben einen Begriff, wie das WHW. bemüht ist, zu helfen.

Kundgebung des badischen Einzelhandels

Eine bedeutsame Rede des Reichsstatthalters.

bld. **Karlsruhe**, 10. Febr. Im großen Festhallesaal fand am Sonntag nachmittag eine von weit über 3000 Personen besuchte Kundgebung des badischen Einzelhandels statt, die durch eine bedeutsame Rede des Reichsstatthalters Robert Wagner ihre besondere Note erhielt. Als Ehrengäste waren noch erschienen die Vertreter der Partei, der Ministerien, der Reichs- und Staatsbehörden und der Stadtverwaltung, des deutschen Einzelhandels, sowie aller Verbände und Körperschaften des Wirtschaftslebens unseres Landes.

Nach einem Orchestervortrag sprach der stellvertretende Präsident Stadtrat Manschott-Karlsruhe für den am Erscheinen verhinderten Präsidenten Baumann herzliche Begrüßungsworte. Er übergab dann den Vorsitz an den Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Pg. Dr. Hayler-München. Dieser begrüßte insbesondere den Reichsstatthalter als den Willensträger des Führers und wies darauf hin, daß nur in der nationalsozialistischen Geistesarbeit der beste Erfolg für die Gesamtheit und den Einzelnen zu erzielen sei.

Hierauf ergriff Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort zu bedeutungsvollen Ausführungen. Er unterstrich die programmatisch bestimmte Haltung der NSDAP. zum Mittelstande. Diesem Programm werde man für alle Zeiten treu bleiben. (Starker Beifall). Es sei heute das politische Programm des nationalsozialistischen deutschen Staates. Damit habe der Staat die Verpflichtung übernommen, einen gesunden starken Mittelstand zu schaffen. Jede Arbeit könne nur von der weltanschaulichen Seite her beginnen, so auch der Wiederaufbau des um seine Existenz ringenden Mittelstandes. Das, was bereits für den Mittelstand erreicht werden konnte, würde niemals erreicht worden sein ohne die Inangriffnahme der großen Probleme von Staat und Nation. Deshalb habe man die NS-Hago gegründet, deren Aufgabe es sei, die Angehörigen des Mittelstandes durch Erziehung und Schulung einzugliedern in die große deutsche Volksgemeinschaft und Front der Arbeit. Nur dadurch werde der Wiederaufstieg und das Glück des Einzelnen garantiert.

Der Reichsstatthalter gab seiner Freude kund, daß diese Arbeit des nationalsozialistischen Staates gerade bei den mittelständischen Schichten weitgehendes Verständnis gefunden hat. Nicht zuletzt seien es die Männer und Frauen und die Jugend aus den mittleren Schichten gewesen, die in der Zeit der Opposition die Opfer der Partei mitgetragen haben. (Lebhafte Zustimmung.)

Im weiteren Verlaufe seiner Darlegungen erinnerte der Reichsstatthalter an die gesetzgeberischen Maßnahmen, die in den vergangenen zwei Jahren von der nationalsozialistischen Regierung zugunsten des Mittelstandes durchgeführt wurden, woraus schließlich auch der Einzelhandel Nutzen ziehen wird. An der grundsätzlichen Haltung von Partei und Staat gegenüber den Warenhäusern, Konsumvereinen, Einheitspreis- und Filialgeschäften hat sich nichts geändert; wenn man an die endgültige Lösung dieser Probleme noch nicht herangetreten sei, so gebe es dafür eine tiefinnere berechtigte Begründung. In der Zeit des schwersten Aufbaues könne man keine Erschütterungen in der Wirtschaft vertragen. Man habe es nie auf das Gewissen nehmen können, zu experimentieren, auch nicht in unserer Wirtschaft. Jeder müsse zunächst das Ganze vor Augen haben, nämlich die Hebung der Produktion und die Sicherung des Absatzes. Das sei Aufgabe und Ehrenpflicht des Staates. Die mittelstandsschädlichen Betriebe hätten übrigens schon sehr einschneidende Gesetzesmaßnahmen über sich ergehen lassen müssen, so die Aufhebung der steuerlichen Vorrechte und Einschränkungen aller Art. Es sei auch gelungen, die politischen Triebkräfte hinter diesen mittelstandsschädlichen Betrieben zu beseitigen, nämlich die gesamten marxistischen Parteien, die hinter Warenhäusern und Konsumvereinen standen. Diese Betriebe befänden sich heute alle im freien Wettbewerb, die Errichtung neuer Warenhäuser ist unterbunden. Daß Baden willens sei, auch die Frage der Filialgeschäfte gründlich zu lösen, beweise die Tatsache, daß man einen dieser Riesenbetriebe in 16 Einzelhandelsbetriebe übergeführt hat. Die Einstellung zu den Warenhäusern usw. werde immer die gleiche sein, an die Parteigenossen aber gehe die herzliche Bitte und dringende Forderung, es nicht nur bei diesem Grundsatz zu belassen, sondern persönlich ihre alte Haltung beizubehalten.

Die ohne Zweifel eingetretene Wirtschaftsbelebung, so fuhr der Reichsstatthalter fort, habe bereits heute zu einer starken Steigerung des Umsatzes auch im Einzelhandel geführt, wenn auch nicht in allen Sparten. Es komme daneben allerdings auch auf die Gestaltung der Preise und der Unkosten an. Wenn eine Unzahl von Betrieben heute noch schwere Sorgen und Lasten zu tragen habe, so möge man nicht vergessen, welches Erbe am 30. Januar 1933 übernommen werden mußte. Erinnern wir uns dankbar der Tatsache, daß mit diesem Tage der allgemeine Verfall der deutschen Nation zum Stillstand gekommen und die Wende zum Besseren eingetreten ist. Man vergesse nicht, daß in diesen zwei Jahren Gewaltiges gerade auch in wirtschaftlicher Hinsicht geleistet wurde. Und dies wird sich schließlich im Verbrauch auswirken müssen.

Die mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede gipfelte in der Aufforderung, freudiges Vertrauen zur nationalsozialistischen Staatsführung zu bewahren; dann werde auch für den Mittelstand und den Einzelhandel die Stunde der Besserung und endgültigen Aufwärtsbewegung schlagen.

Nach einem herzlichen Dankeswort des Versammlungsleiters an den Reichsstatthalter folgte ein Vortrag des Leiters der Reichsgruppe IX Handel, Pg. Prof. Dr. Carl Lüer-Frankfurt a. M. Er unterstrich die Bedeutung eines gesunden Handels für die Gesamtwirtschaft der Nation; denn auch der Handel sei produktiv und schaffe Werte. Nicht schrankenlose Willkür dürfe die Märkte beherrschen, alles müsse getragen sein vom Pflichtgefühl gegenüber der Volksgemeinschaft. Der Redner vertrat den Grundsatz eines gesunden, wirtschaftlichen Wettbewerbes und erklärte, der Einzelhandel werde beweisen, daß er mehr und Besseres könne als die Warenhäuser, er werde sich im Leistungswillen von niemanden in den Schatten stellen lassen.

Der dritte Redner, Pg. Dr. Hayler-München machte längere Ausführungen über die organische Zusammenfassung des deutschen Einzelhandels und die ungeheuere Wichtigkeit der Erziehungs- und Aufklärungsarbeit im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung. Für reine Interessenpolitik sei kein Platz mehr. Auf Geist und Leistung für die Gesamtheit komme alles an. Der nationalsozialistische Staat verlange eine ganz bestimmte Wirtschaftsgesinnung, welche die Richtschnur bilden müsse für unser wirtschaftliches Handeln. Die Rede klang aus in ein freudiges Siegheil auf den Führer. Mit dem Gesang der deutschen Nationallieder erreichte die eindrucksvolle Kundgebung ihr Ende.

Die gewerbliche Berufsschule und die zusätzliche Berufsschulung der DAF in Baden

Von Dipl.-Ing. Federle,
Leiter der Abteilung Berufs- und Fachschulen im Unterrichtsministerium.

Man liest heute viel über die Berufsschulung des Nachwuchses der werkenden Berufe. Man liest hierbei von den erfreulichen Versuchen und Anstrengungen der Arbeitsfront und der Hitler-Jugend, nicht nur eine bewußte deutsche Arbeitsgesinnung zu schaffen, sondern auch die Schulung des Facharbeiternachwuchses möglichst hochwertig zu gestalten.

Das handwerkliche Berufsschulwesen ist im deutschen Lande sehr ungleichmäßig aufgebaut und steht in verschiedenen Entwicklungsstadien. Infolge der Uebersichtlichkeit des Landes Baden war es hier möglich, diesen wichtigen Schulzweig endgültig in seiner Organisation durchzuarbeiten. Das gewerbliche Schulwesen in Baden umfaßt heute insgesamt 78 Gewerbeschulen, darunter 12 große Schulen mit über 15 Lehrern, sieben mittlere Gewerbeschulen mit acht bis fünfzehn hauptamtlichen Lehrkräften, 20 kleinere mit vier bis acht Lehrern und 39 kleine Gewerbeschulen mit ein bis drei Lehrkräften. Hierzu kommen noch als kleinste Typen der gewerblichen Schulen 70 gewerbliche Fortbildungsschulen. Damit ist ein ganzes Netz von gewerblichen Berufsschulen über das badische Land gespannt. Ein demnächst erscheinendes Gesetz vollendet diese Entwicklung. Jeder Lehrling im ganzen badischen Land wird fortan verpflichtet, seine Bezirksgewerbeschule oder eine Zweigstelle derselben drei Jahre zu besuchen. Damit erhält in Zukunft jeder gewerbliche Lehrling in Baden während seiner Lehrzeit einen hochwertigen wirklichkeitsnahen Unterricht.

In Baden erhalten sämtliche gewerblichen Lehrlinge einen Pflichtunterricht von 10 Wochenstunden, dessen Hauptwert auf die fachtechnische Ausbildung in dem betreffenden Berufe gelegt wird, der aber auch die wirtschaftliche Schulung des angehenden Werkmannes nicht vergißt und der selbstverständlich in der Deutschkunde stark auf die Erkenntnisgrundlagen des deutschen Menschen, seiner Geschichte seines Wertes und seiner Zusammengehörigkeit, abhebt. Außer diesem zehnstündigen Unterricht sind an sehr vielen Schulen besondere Werkstattsunterrichtskurse in allen möglichen Berufen unter Leitung von erfahrenen Meistern aus der Praxis eingerichtet.

An dieses Pflichtschulwesen des Werkmannes in Baden fügen sich zur weiteren beruflichen Schulung zunächst eine sehr große Anzahl von fachlichen freiwilligen Abendkursen praktischer und theoretischer Art für nicht mehr Berufsschulpflichtige an allen Schulen im Winterhalbjahr an. (Im vergangenen Winter wurden an den badischen Gewerbeschulen insgesamt 347 Kurse mit 30 577 Stunden und 6948 Teilnehmern abgehalten.) Hierzu kommt noch eine kleine Anzahl praktischer Kurse des Landesgewerbeamts.

Wenn nunmehr das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront seinerseits für eine notwendige zusätzliche Berufsschulung einspringt, so sind sich alle Beteiligten darüber klar, daß es im sachlichen Interesse der Gesamtheit des Nachwuchses des werkenden Volksteiles liegt, daß stets die vorhandenen Einrichtungen Räume und Kräfte voll ausgenützt werden müssen, ehe irgendeine Neueinrichtung erstellt wird. Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront, Gau Baden, sieht daher seine Aufgabe darin, zunächst für die berufsschupflichtigen Lehrlinge da, wo die Notwendigkeit hierzu vorhanden ist, den an den betreffenden Gewerbeschulen bereits bestehenden Werkstattunterricht weiter auszubauen und ihrerseits mitzuhelfen, daß

neue Werkstattunterrichtskurse für die Berufe,

für die bisher die Knappheit der staatlichen Mittel eine Durchführung von Werkstattunterrichtskursen verbot, eingerichtet werden. Als Anfang hierzu wurden bereits in Pforzheim an der Goldschmiedeschule zwölf neue Werkstattkurse mit Hilfe der Arbeitsfront im Rahmen des dortigen Unterrichts eröffnet. Im ganzen werden in Baden in diesem Winter schätzungsweise etwa

150 neue Werkstattkurse

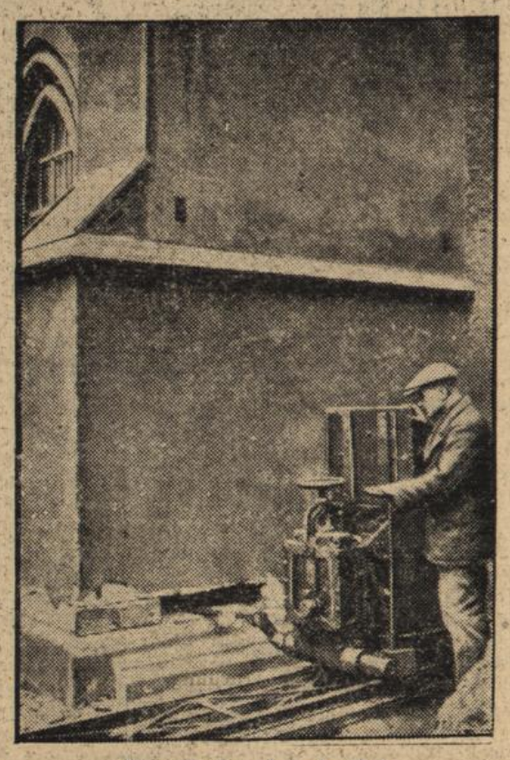
an den Gewerbeschulen vom Jugendamt der Arbeitsfront durchgeführt werden können. Hierzu werden die vorhandenen Mittel des Staates und die der Arbeitsfront zusammengelegt. Die Städte stellen die Werkstatträume der Schulen zur Verfügung. An manchen Orten stellt die NS-Hago das Werkmaterial bereit. So wird in diesem Winter durch das Zusammenwirken von Stadt, Städtchen, DAF. NS.-Hago und HJ. eine großartige Werkstattschulung in Baden erreicht, die die einzelne Organisation niemals für sich allein hätte aufziehen können.

Die Zusammenarbeit zwischen Gewerbeschulen und Deutscher Arbeitsfront hat sich in erster Linie mit der zusätzlichen Berufsschulung der Jugendlichen zu befassen. Daß die Berufsschulung der DAF. in vielen Fällen über diese Zusammenarbeit selbständig hinausgreifen muß, ist bei dem Umfang der gestellten Aufgabe selbstverständlich. Aber auch bei der Schulung der der Schulpflicht Entwachsenen (Umschulung usw.) wurde in Baden zwischen Schule und DAF. vereinbart, daß jeweils erst eine gemeinsame Prüfung darüber stattfindet, ob an der betr. Gewerbeschule Räume, Kräfte und Einrichtungen vorhanden sind, um weiter beabsichtigte Kurse der DAF. dort, als dem Zentralpunkt aller werklichen Berufsschulung, abhalten zu können. Hierbei werden die Gewerbeschulen die DAF. durch Anregungen, durch Erfahrungsaustausch, durch Vermittlung und Stellung geeigneter Fachlehrer usw. vielseitig unterstützen können. In jedem Falle wird stets eine gedeihliche Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung angestrebt und genau geprüft, ob keine den einzelnen Schulungsmaßnahmen zu befürchten sind.

Doppelarbeit und Ueberschneidungen zwischen

Durch die Zusammenarbeit von Schule und DAF wird eine bestimmte Höhe der Leistung der Schulung gewährleistet die unbedingt notwendig ist, wenn etwas dabei herauskommen soll. „Schulen" ist nicht ganz so einfach, wie das Wort gemeinhin ausgesprochen wird. Dazu gehört ferner eine gewisse Erfahrung in solchen Dingen, die das nunmehr durchschnittliche 100jährige badische Gewerbeschulwesen mit seinen technischen Lehrkräften in hohem Maße besitzt. Die DAF. in Baden bedient sich deshalb zur Lösung ihrer Aufgaben dieses mit der Arbeit vieler Generationen aus öffentlichen Mitteln aufgebauten, erfolgreichen Werkzeuges, das in Baden stets den Kern alles werklichen Berufsschulwesens darstellen wird.

Auf diese Weise ist in Baden durch beiderseitiges Einvernehmen ein reibungsloses Zusammenarbeiten der beiden Organisationen in engster Fühlungnahme mit den Lehrmeistern zum Zwecke der sachlichen Ertüchtigung unseres Werknachwuchses gewährleistet.



Eine Kirche wird abgesägt.

Die alte Barbarakirche in Breslau war bereits seit längerer Zeit durch die in ihren Mauern emporsteigende Feuchtigkeit mit völliger Zerstörung bedroht. Man hat sich daher zu einer Radikalkur entschlossen: die Grundmauern der Kirche werden — wie unser Bild zeigt — dicht über dem Erdboden mit Spezialapparat durchgesägt, um auf diese Weise zu ermöglichen, daß in die entstehenden Hohlräume eine Isolationsschicht aus Blei und Asphalt eingefügt wird.

Aus dem Gerichtssaal

Hamburger Hochverrats- und Sprengstoff-Prozeß

Hamburg, 11. Febr. In dem Hochverrats- und Sprengstoffprozeß vor dem ersten Senat des Volksgerichtshofes, der fünf Tage in Hamburg tagte, wurde das Urteil verkündet. Die Anklage lautete auf Vorbereitung zum Hochverrat, Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz, versuchten Mord und verschiedene andere Delikte. Es werden verurteilt die Angeklagten Grupe und Bortelmann zu je 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Der Angeklagte Kost zu acht Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverlust. Rathje und Reinhold zu je sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte Fischer erhielt vier Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust. Die übrigen 16 Angeklagten wurden zu niedrigeren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt. Im Mittelpunkt der Verhandlung standen der geplante Anschlag auf den SA.-Aufmarsch in Altona am 19. Februar 1933, sowie der Bombenanschlag auf das SA.-Lokal Wucherpfennig in Hamburg am 1. April 1933, an denen die Angeklagten teilweise beteiligt waren. Während es im ersteren Falle nicht zur Ausführung des Planes kam, wurde im letzteren Falle nur erheblicher Sachschaden angerichtet. Personen kamen hier nicht zu Schaden.

52 Personen wegen Verbreitung von Hetzschriften verurteilt

München, 11. Febr. Vor dem Obersten Landesgericht München fand seit 15 Tagen ein Hochverratsprozeß gegen 60 Personen statt, die mit Prager SPD.-Emigranten in Verbindung getreten waren und in ihren Heimatstädten Nürnberg, Fürth, Regensburg, Schwandorf usw. ins Inland geschmuggelte Hetzschriften verbreitet hatten. 52 Personen wurden verurteilt. Sie erhielten Strafen von fünf Jahren sechs Monaten Zuchthaus bis zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis.

Rundfunk-Prozeß

Berlin, 11. Febr. In der Montag-Sitzung des Großen Rundfunk-Prozesses wurde als Zeuge zum „Baukomplex" der Architekt Bauer vorgeführt, der im ersten Rundfunk-Prozeß zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, da er an Knöpfke ein Schmiergeld von 42 000 Mark gezahlt hatte. Der Zeuge erklärte, er habe beim Verkauf des Vox-Hauses durch die Rundfunkgesellschaft sich darauf beschränkt, Knöpfke mit dem Makler Mendelssohn zusammenzubringen. Knöpfke habe ihm selbst die Anregung gegeben, sich nach dem Verkaufsabschluß von Mendelssohn eine Provision zahlen zu lassen. Zu seiner Ueberraschung habe er auch dann von Mendelssohn den hohen Betrag von 50 000 Mark erhalten. Damit sei er zu Knöpfke gegangen, und er habe davon 40 000 Mark für sich beansprucht. Bei der Aufzählung der 50 Tausendmarkscheine habe Knöpfke aber 42 Scheine eingesteckt, sodaß für ihn, den Zeugen, nur 8000 Mark übrig geblieben seien. Er habe später Knöpfke mitgeteilt, daß das Finanzamt von ihm die Versteuerung der Provision verlangt habe. Darauf habe Knöpfke gesagt: „Ach, das ist ja interessant, das werde ich weitergeben, damit wir alle wissen, woran wir sind." Aus dieser Bemerkung hat der Zeuge Bauer den Eindruck gewonnen, daß von den 42 000 Mark noch andere leitende Herren des Rundfunks etwas abbekommen haben müssen.

Noch 60 Belastungszeugen im Memelländer-Prozeß

Kowno, 11. Febr. Im Memelländer-Prozeß dauerte auch am Montag die Vernehmung der Belastungszeugen an. Es sind nunmehr noch etwa 60 dieser Zeugen zu vernehmen. Dann erfolgt die Vernehmung der etwa 140 Zeugen, die von der Verteidigung geladen sind. Die bisherigen Vernehmungen der über 200 Belastungszeugen hat keinerlei Anhaltspunkte für die Beschuldigungen der Anklage erbracht.

Ein mutiger Hitlerjunge erhält vom Führer die Rettungsmedaille verliehen

bld. **Rastatt**, 11. Febr. Der Hitler-Junge Karl Reusch aus Niederbühl erhielt vor einigen Tagen vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Rettungsmedaille verliehen. Er hatte im Sommer vorigen Jahres einen 6jährigen Jungen unter Einsatz des eigenen Lebens vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Zu jener Zeit wurde nämlich in Niederbühl ein Düker gebaut, der ungefähr 5 Meter tief und dessen senkrecht ansteigende Wände betoniert waren, sodaß es dem kleinen Jungen nicht mehr möglich war, durch eigene Hilfe herauszukommen. Beim Spielen mit seinen Kameraden war er durch Verlieren des Uebergewichts in den Düker gefallen, der hälftig mit Wasser angefüllt war. Kurz entschlossen, sprang unser HJ. Karl Reusch dem Kleinen nach und hielt denselben durch Schwimmen solange über Wasser, bis ein Schreinermeister des Ortes die beiden mittels einer Leiter herausholte.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Baden

Karlsruhe, 11. Febr. (Tagung.) Der nationalsozialistische Arbeitsdienst hatte für Freitag und Samstag eine Tagung der Gruppenführer des Arbeitsgaues 27 Baden-Pfalz einberufen, an der auch die Abteilungsführer der Arbeitsgauleitung teilnahmen. Gauarbeitsführer Helff behandelte in grundsätzlichen Ausführungen die Stellung zur Führerfrage und zur Frage des Führernachwuchses. Der Führertyp des Arbeitsdienstes müsse das Bild des neuen Menschen sein. Seine Haltung sei bestimmt durch die Weltanschauung des Nationalsozialismus und verpflichte ihn zu einer kämpferischen Geisteshaltung sowie sittlicher Lebensführung in- und außerhalb des Dienstes. Der Arbeitsdienst brauche Führer, die mit den Dingen des täglichen Lebens vertraut sind. Es gelte das Ziel der Brotfreiheit unseres Volkes zu erringen durch Gewinnung von Neuland, durch Bodenverbesserung, durch Be- und Entwässerung. Vornehmste Aufgabe des Arbeitsdienstes sei es, unsere Jugend zu Kämpfern für die Idee Adolf Hitlers zu erziehen. Gauunterrichtsleiter Reich sprach über die staatspolitische Erziehungsaufgabe des Arbeitsdienstes.

Karlsruhe, 11. Febr. (Ideenwettbewerb.) Unter den in der Gemarkung Karlsruhe ansässigen Architekten, die Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste sind, wurde zur Prüfung der Frage der Umgestaltung des Schloßplatzes und des Friedrichsplatzes in Karlsruhe zu einem Ehrenforum für feierliche Kundgebungen ein Wettbewerb ausgeschrieben.

Karlsruhe, 11. Febr. (Ausstellung eröffnet.) Mit einer schlichten Feier wurde am Samstag die Ausstellung „Gesundes Volk" durch den Reichsstatthalter Robert Wagner eröffnet, der in einer kurzen Ansprache darauf hinwies, daß in Zukunft nicht das Wohl des Einzelnen, sondern das Gesamtwohl des Volkes im Mittelpunkt des Denkens stehen müsse. Nach der Eröffnung folgte die Vorführung des ersten rassehygienischen Films „Warum Rassenhygiene" und anschließend ein Rundgang durch die Ausstellung.

Karlsruhe, 11. Febr. (Sportliche Veranstaltungen 1935.) Ein Ereignis von weittragender Bedeutung wird die große Auto-Zielfahrt des NSKK. und DDAC. nach Karlsruhe sein, die zur Enthüllung des Carl Benz-Ehrenmales im Juni veranstaltet wird. Am 2. Juni findet die große Karlsruher Ruderregatta im Rheinhafen statt, an Pfingsten das große Reiterfest mit Turnieren und das erste Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen.

Karlsruhe, 11. Febr. (Todesfall.) Nach einem Leben treuester Pflichterfüllung ist der Geheime Finanzrat Johann Seger, vorsitzender Rat des Katholischen Oberstiftungsrats i. R., verschieden.

Ettlingen, 11. Febr. (Schwerer Betriebsunfall.) Ein hiesiger Metzger rutschte beim Ausbeinen so unglücklich aus, daß ihm das Messer in den Unterleib drang. Man verbrachte den Verunglückten sofort ins Spital.

Mannheim, 11. Febr. (Reif fürs Arbeitshaus.) Der 33jährige Ludwig Vogel aus Reilingen, ein verkommener Alkoholiker, ließ seine Frau und seine sieben Kinder hungern und setzte alles, was er an Unterstützung erhielt, in Bier und Schnaps um. Diesen Verhältnissen hat der Bezirksfürsorgeverband Mannheim-Land ein Ende gemacht. Vogel erhielt wegen Mißhandlung seiner Frau, die kurz vor ihrer Entbindung stand, sechs Monate Gefängnis, außerdem sechs Wochen Haft, dann muß er wegen Trunk und Müßiggang ins Arbeitshaus wandern.

Mannheim, 11. Febr. („Dorftage".) Zur Gewinnung des Landvolks für tätige Mitwirkung an der Volkstumsarbeit sollen jetzt regelmäßig „Dorftage" in den Gemeinden des Amtsbezirks Mannheim durchgeführt werden. Diese sollen als Volks- und Heimatfeste nur in den Dörfern abgehalten werden. Jeder Volksgenosse ist auf den „Dorftagen" willkommen. Die praktische Durchführung derselben muß den einzelnen Ortsvorständen überlassen bleiben. Die „Dorftage" erstrecken sich durchweg auf den Samstag, den Sonntag und eventuell noch auf den Montag.

bld. **Lahr,** 11. Febr. (Ein Patenkind Ernst Moritz Arndts in Lahr.) Die Witwe des verstorbenen Geh. Kommerzienrates Otto Stoeßer-Fischer feierte in diesen Tagen verhältnismäßig rüstig ihren 94. Geburtstag. Die Jubilarin ist die Tochter des berühmten Berliner Buchhändlers Karl Reimer, des Verlegers von Mommsen. Taufpate des Geburtstagskindes war kein geringerer als Ernst Moritz Arndt, der in Notzeiten im Hause Reimer oft Zuflucht fand. Oberbürgermeister Dr. Winterer übermittelte der ehrwürdigen Dame, die seit 72 Jahren in Lahr ansässig ist, die Glückwünsche der Stadtgemeinde.

Sermen b. Heidelberg, 11. Febr. (Grippeferien.) Wegen ständig zunehmender Grippeerkrankungen unter den Schulkindern hat das hiesige Schulamt die Volks- und Fortbildungsschule für die Zeit vom 8. bis 21. Februar geschlossen.

Eberbach, 11. Febr. (Schulschluß wegen Grippe.) Nachdem unter den Schülern des hiesigen Realprogymnasiums die Erkrankungen an Grippe stark überhand genommen haben und auch einige Lehrkräfte ausgefallen sind, ist der Unterricht auf Anordnung des Bezirksarztes bis 18. Februar geschlossen worden.

Baden-Baden, 11. Febr. (Fremdenverkehr.) Auch im neuen Jahre scheint die Zunahme des Ausländerverkehrs in Baden-Baden anzuhalten. Im Januar ist eine Zunahme um 116 Prozent gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres und um 54,4 Prozent des Gesamtverkehrs zu verzeichnen. Insgesamt wurden 3183 Besucher gegenüber 2061 im Vorjahr festgestellt. Die Auslandsbesucher stammten in erster Linie aus Frankreich.

Niederhof, A. Säckingen, 11. Febr. (Diamantene Hochzeit.) Am Sonntag konnten Altwaldhüter M. Albiez und seine Frau Josefine geb. Bammert das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Das Paar steht im 85. Lebensjahr und ist körperlich und geistig noch frisch und rüstig.

Freiburg, 11. Febr. (Todesfall.) Im Alter von 86 Jahren verstarb hier der emer. Professor der Rechte Geheimrat Dr. Otto Lenel, der einst zu den berühmtesten Professoren der Freiburger Universität zählte, an der er von 1907 bis 1923 wirkte, nachdem er vorher an der Universität Straßburg gelehrt hatte. Er war führend auf dem Gebiet des klassischen römischen Rechtes.

Freiburg, 11. Febr. (Mustersiedlung.) Die Stadt Freiburg wird das an das sogenannte „Mösle" angrenzende Gelände zur Bebauung anbieten und dort eine städtische Mustersiedlung anlegen. Der Möslewald, der in der Nähe des Waldsees liegt, ist in monatelanger Arbeit durch den Arbeitsdienst zu einer Parkanlage umgewandelt worden. Die Städtische Siedlungsgesellschaft hat nunmehr zirka 30 Architekten aufgefordert, Entwürfe für die Bebauung der in Frage kommenden Gegend einzureichen. Die Finanzierung der Bauten wird dadurch erleichtert, daß die Siedlungsgesellschaft nicht nur die erste Hypothek vermittelt, sondern auch eine zweite Hypothek bis zu 30 Prozent der Gesamtbaukosten gewährt, sodaß der Bauherr nur die restlichen 30 Prozent aufzubringen hat.

Waldshut, 11. Febr. (Rückgängige Jagdpachten.) Bei den in Ober-, Unter- und Endermettingen veranstalteten Jagdverpachtungen blieb der Erlös für die nächste Jagdperiode wesentlich hinter den bisherigen Pachtpreisen zurück. In Obermettingen wurde für die 450 Hektar große Jagd gegen bisher 800 RM. eine Pachtsumme von 350 RM. erzielt, für die 439 Hektar große in Untermettingen 400 RM. gegenüber bisher 700 RM. und für die 450 Hektar große umfassende in Endermettingen 350 RM gegen bisher 630 RM.

Darmstadt, 11. Febr. (Todesfall.) Im Alter von 77 Jahren ist im Darmstädter Krankenhaus der seit zwei Jahrzehnten in Lichtenberg i. O. ansässige bekannte Odenwaldmaler Professor Johannes Lippmann gestorben. Der in Offenbach geborene Künstler arbeitete eine Reihe von Jahren im Atelier Klimsch in Frankfurt a. M., später in Dresden und München. Dann gehörte sein Schaffen ganz dem Odenwald, seiner Landschaft und seinen Bauerntypen.

Oberkirch, 11. Febr. (Unfall.) Auf der oberen Gre[illegible]delstraße in Oberkirch sprang der 11 Jahre alte Volksschüler Otto Frank von Oberkirch im Spieleifer beim Fangis[illegible] mit anderen Kameraden in einen in Richtung Renchen fahrenden Personenkraftwagen hinein. Er wurde vom Kühler des Kraftwagens erfaßt, zu Boden geworfen und schwer verletzt.

Waldshut, 11. Febr. (Todesfall.) Erst 55jährig ist hier im städtischen Krankenhause, wo er Heilung seines hartnäckigen Leidens gesucht hatte, Geheimrat Dr. jur. Alfred Reuß gestorben. Er war in den ehemaligen deutschen Kolonien tätig und eine markante und bekannte Persönlichkeit unserer Stadt, in der er seit 1919 lebte.

*

— **Die Höllental-Tunnels erhalten Namen.** Aehnlich wie dies bei der Schwarzwaldbahn schon längere Zeit durchgeführt ist, wird jetzt auch eine Beschilderung der Tunnels der Höllentalbahn von der Deutschen Reichsbahn vorgenommen. Die Anbringung der Schilder mit den Namen der Tunnels erfolgt nach Beendigung der für die Elektrifizierung der Höllentalbahn notwendig gewordenen Bauarbeiten.

— **Kälte-Höhepunkt am Sonntag überschritten.** Der zweite Februarsonntag erwies sich in den mittleren und höheren Schwarzwaldlagen als ein wesentlich günstigerer Sporttag, als auf Grund der Tage zuvor aufgetretenen heftigen Oststürme angenommen wurde. Bei nachlassenden, teilweise nach Südosten abdrehenden Winden milderte sich die Kälte. Im Nord- und Südschwarzwald wurden zwar nochmals sehr tiefe Frühtemperaturen am Sonntag verzeichnet, aber untertags setzte sich bei durchdringender Sonne eine mäßige Erwärmung durch. Der Schnee war in den Hochwäldern pulvrig und für den Skilauf sehr günstig. Die totale Schneehöhe bewegte sich im Feldberggebiet zwischen 140—160 Zentimeter, in dem Hornisgrindebereich zwischen 80 und 120 Zentimeter. Der Skisportlerverkehr schien durchaus lebhafter als am Vorsonntag; die Skizüge und -derzüge zeigten gute Besetzung. Im nördlichen Schwarzwald dürften sich etwa 10—12 000 Sportler eingefunden haben, der Mittel- und Südschwarzwald war von etwa 15—20 000 Sportlern aufgesucht. Ueber 2000 Sportler hatten sich von der Schweiz aus Richtung Basel her nach den Skigeländen des südlichen Gebirgsteiles begeben.

Für den Weltmeisterschafts-Ausscheidungskampf Schmeling—Hamas
am 10. März in der Hanseaten-Halle in Hamburg wurde das obige Plakat geschaffen.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Samstag, den 9. Februar 1935. Zum erstenmal:

Munken Vendt

von Knut Hamsun. — Aus dem Norwegischen übersetzt und für die Bühne bearbeitet von Per Schwenzen.

Knut Hamsuns dramatisches Gedicht „Munken Vendt" wurde bereits um die Jahrhundertwende geschrieben und liegt seit 1902 im Druck vor. Die literarische Welt nahm von dem Buche gleichsam nur beifällig Kenntnis und schenkte ihm, auch nachdem der Verfasser kurz nach dem Kriege Nobelpreisträger geworden war, keine weitere Beachtung. Ebensowenig kümmerte sich die Bühne um das gewaltige Werk, das an Erlebnistiefe, gedanklichem Reichtum, Größe des Wurfes und poetischer Schönheit im skandinavischen Schrifttum fast ranggleich neben Ibsens „Brand" und „Peer Gynt", sowie Strindbergs „Damaskus"-Legende steht und mit seiner menschlichen Läuterungsidee an unsern „Faust" gemahnt. Erst die Heidelberger Festspiele von 1926 wagten sich an jene denkwürdige Uraufführung, die (mit Heinrich George in der Titelrolle und Albert Steinrück als Herr Didrik) stärkste Eindrücke hinterließ. Doch dauerte es nochmals acht Jahre, bis vorigen Herbst, die eigenwillige Dichtung ins reguläre Theater Eingang fand. Per Schwenzen, dem Mitautor des Fliegerstückes „Am Himmel Europas", gebührt das Verdienst, hierfür die brauchbare Grundlage geschaffen zu haben. Seine Bearbeitung kürzt das Original um zwei Drittel des Umfangs und ermöglicht so eine normale Aufführungsdauer. Mitunter gar zu glatt und flüssig, aber durchweg sprachgeschliffen und bildkräftig klingt die möglichst sinnerschöpfende Uebertragung der Knittelverse des Urtextes. Freilich ergibt sich bei solch radikal zugreifender Auswahl der gleiche Uebelstand wie bei den Bühnenfassungen anderer großer, zunächst ebenfalls nicht fürs Theater bestimmter Menschheitsdichtungen der Weltliteratur. Es muß soviel gestrichen werden, daß, wer das Ganze nicht kennt, mit dem oft sprunghaft aneinander gefügten Reste und seiner bisweilen dunkeldeutigen Symbolik manchmal wenig anzufangen weiß. Das soll den Wert der dramaturgischen Leistung Per Schwenzens keineswegs herabmindern, sondern nur die Notwendigkeit wiederholter Versenkung ins Gesamtwerk erweisen.

Man darf diese in Dialogform gekleidete „Romanze" (wie Schwenzen das Schauspiel betitelt, besser spräche er von einer „Ballade") nicht an den herkömmlichen dramentechnischen Begriffen oder etwa mit der Elle bürgerlicher Alltagsvernunft messen. Da versagt es ob seiner vorwiegend epischen Anlage und noch mehr deshalb, weil Knut Hamsun darin, weit über die engen Schranken szenischer Bedingtheiten hinweg, Spiegelung und Bekenntnis seines persönlichen Wesens, der selbsterlebten Nöte und Drangsale geben wollte. Bevor es ihm gelang, als Schriftsteller sich durchzusetzen, mußte er als Kaufmannslehrling und Hausierer, Amtsschreiber und Flickschuster, Taglöhner und Trambahnschaffner, Vortragsredner und Farmarbeiter die Hölle des Elends hindurchgehen und den „Hunger" bannen, dessen zermürbende Qual er in seinem berühmten Erstlingsroman so aufwühlend schilderte. Und so ward der verkrachte Student, unstete Bergjäger und bettelnde Vagabund, wie der Weltenbummler und Abenteurer Munken Vendt, der als armseliger Schuhmacher endet, Abbild der eigenen Daseinskämpfe, die er in dieser dramatisierten „Lebensgeschichte eines Briganten" festhielt und deren Figuren, Stimmungen und Motive bereits in den Meistererzählungen „Pan" und „Victoria" auftauchen. Desgleichen laufen von ihr aus Strahlen bis zu den jüngerschienenen Romanschöpfungen Hamsuns. Wie sie alle ist „Munken Vendt" jenseits des Persönlichkeitsgehaltes die ewig gültige Gestaltung des nordischen Menschentums an sich. Sein unbändiger Freiheitsdrang und sein schicksalsmäßiger Trieb in die Ferne, seine Heimatsehnsucht und Schollentreue, sein leidenschaftliches Fühlen und seine seelische Verschlossenheit, seine Naturtriebe und Innerlichkeit, sein kindliches Gemüt und seine zartscheue Hingabe, nicht zuletzt sein Starrsinn, sein Trotz und seine dämonische Besessenheit, sein Gottfliehen und Gottsuchen sind in der Titelgestellt und der ihr durch strindbergische Haßliebe und einen lebenslangen, zähen Kampf der Geschlechter verbunden, vielumworbenen, bis zur Selbstvernichtung herbstolzen Gutsherrin Iselin artecht und blutvoll verkörpert. Obwohl die eine dem kaltherzig-berechnenden, brutal-lüsternen Großkaufmann Herrn Didrik in eine ungeliebte Ehe folgt und jener der dirnenhaften Magd Blis hörig erscheint und mit dem naiv-begehrlichen Lappenmädchen Inger kostbare Zeit vergeudet, lebt und stirbt eins fürs andere. Noch in der gemeinsamen Todesstunde vollendet sich die abgründige Tragik dieses heißen Ringens, dem beide wechselseitig zu Opfer fallen. Wünscht doch Munken Vendt anstatt der zeitlebens ersehnten Frau Iselin Alexa, die unterdes herangewachsene Tochter der gealterten Blis sich als Trost herbei! Eine zweite, stärkere Kraftprobe kommt gleichzeitig zwischen dem verwilderten Landstreicher und einer „höheren Macht", nämlich Gott selber, zum Austrag. In der faustisch-trotzigen Aufbäumung wider das göttliche Walten, das er bloß im Bunde mit dem Schlechten und Niedrigen zu sehen glaubt, erreicht Munken Vendts Selbstbehauptungswille seinen Gipfel und, als er sich beugend erliegt, seine Korrektur. Hier ist auch der Ort, wo ein grimmer Humor und eine bissige Satire sich auf Kosten heuchlerischer Frömmelei und engstirniger, parteiischer Justiz (dargetan an dem „erweckten" Kirchendieb und Wanderprediger Elias und dem beschränkt-tückischen Vogt) breiten Raum erhalten. Ueberhaupt macht man die Bemerkung, daß, verglichen mit der mildernden Romantik des in der Problemstellung verwandten „Peer Gynt", die Umwelt des „Munken Vendt" realistischer, wirklichkeitsnäher und demnach böser gezeichnet ist, was sich außerdem an so fragwürdigen Erdenbürgern wie dem oben genannten Herrn Didrik, dem betrügerischen Dyre, dem Säufer Jung-Dundas und dem Schwächling Svend Herlujsen offenbart. Nichtsdestoweniger bringt der ergebende Ausklang den Sieg des Edlen und Guten, wenn auch im Untergange. Aus den mit Erde gefüllten Händen der Frau Iselins Geheiß an einen Baum gefesselten Munken Vendt wächst frisches Gras, wie der grünende Tannhäuser-Stab sichtes Symbol der Erlösung und Verklärung des starkmütigen, selbst treu bleibenden Menschen und Kämpfers Munken Vendt der als alleinigen Besitz ein „Gefängnisattest" zurückläßt.

Bewunderns- und rühmenswert inszenierte Felix Baumbach das packende Dichtwerk. Den Sinn des Geschehens in den festgeprägten 10 Bildern aufzuzeigen und das Gedankliche am Szenischen zu erhärten, war Bestreben der gründlichst vorbereiteten, verständnisklaren und tiefbohrenden Aufführung. Ihre tragende Stütze bot Paul Hierls Munken Vendt, der Bursche von loderndem Temperament, männlichen Beherrschtheit, wachem Geiste und unverbildeter Herzlichkeit der ursprünglichen Empfindung, wohl so recht nach Absicht des Dichters, eindringlich, lebendig, gereift und vollblütig. Schlicht und beseelt krönte die Sterbeszene diese künstlerisch hochragende Verkörperung. Als Iselin hätten wir Hierl eine formatgleiche Gegenspielerin gewünscht. Lore Petersen, die zwar ein klangveredeltes Organ und durchdachtes Sprechen einsetzen konnte, blieb in Ausdruck und Gebärde zusehr an der Oberfläche der Rolle haften, die Darstellung von Leid und Vereinsamung, Abwehr und Bereitschaft kam nicht von innen heraus, und drang daher nicht ins Herzen. Uebrigens müßte auch Frau Iselin altern und nicht als einzige im Aeußern die Jugend bewahren. Marga Klo (Blis-Alexa) verband sinnliche Lockung mit listiger Verstandeskühle zu fesselnder Einheit. Dem eigensüchtigen Herrn Didrik gab Stef. Dahle scharfrandigen Umriß. Jung-Dundas und Svend Herlujsen, die aus dem Gösta-Berling-Reiche zu stammen scheinen, hat der Bearbeiter zu ziemlich belanglosen Rollen heruntergedrückt. Trotzdem gewannen ihnen Alf. Kloeb und Joachim Ernst schauspielerische Vorteile ab. Prächtig charakterisierte Paul Gemmeckes erprobte Chargenkunst den gerissenen Halunken Dyre, und Karl Mathias machte den Frömmler Elias zu einer Mustertype seiner Gattung. Lappisch nicht läppisch sollten der gewalttätige Lappe Omoinsa und sein männertolles Töchterlein Inger reden, ein Unterschied, den v. d. Trenck und besonders Lola Ervig nicht jederzeit beachteten. Fritz Herz (Vogt), Friedr. Prüter (der ehrfältig-mitfühlende Schuhmacher Esben) und Marie Gentner (Iselins Gesellschafterin Nille) bewährten sich an wichtigen Episodenrollen.

Unbedeutend, erfindungsarm und leichtentbehrlich dünkt die Bühnenmusik Gerh. Leglers. G. H. Zirchers dekorative Umrahmung und M. Schellenbergs Kostüme begnügten sich allgemeiner Andeutung des Milieus. Volkskundlich interessant dürfte die Erfahrung sein, daß die Nordländer im Schnee wie unsereiner auf dem Sofa herumliegen.

Nach Schluß der Vorstellung verließ das Publikum in stummer Ergriffenheit das Haus. Zustimmender, redlich verdienter Beifall wäre den Mitwirkenden zweifelsohne lieber gewesen.

Dr. Rudolf Raab.

Aus Stadt und Land

Hallo! Am Sonntag steigt die Prunksitzung der 1. GroKaGe

Am kommenden Sonntag steigt in der Festhalle die 2. Große Damen- und Fremdensitzung der 1. Großen Karnevalgesellschaft Durlach. Was wird sie bringen? Närrinnen und Narren aus Durlach, Karlsruhe und Umgebung. Euch stehen in dieser zweiten Sitzung Sensationen bevor, wie Ihr sie im karnevalistischen Leben und Treiben bislang noch nicht erlebt habt. Ward Ihr schon restlos begeistert von dem Verlauf der 1. Damen- und Fremdensitzung, dann wird die zweite Sitzung für Euch ein unvergeßliches Erlebnis werden. Euch wird der Durlacher Fasching 1935 ewig denken! Eine Sensation wird die andere jagen, Ueberraschungen auf Ueberraschungen werden folgen und Ihr Närrinnen und Narren werdet lachen müssen ohne End. Die zweite Damen- und Fremdensitzung ist ganz auf Prunk eingestellt. Neben dem roten und blauen Rat der hiesigen 1. Grokage werden sämtliche Elferräte der Durlacher Vereine, weiter die Elferräte aus Gaggenau, Pforzheim, Rastatt usw. in feierlichem Narrenornat aufziehen. Welch herrlichen Anblick wird der Aufzug der Räte in ihren bunt schillernden Ornaten bringen! Dann das Programm der Prunksitzung! In dieser Sitzung werden die höchsten Trümpfe ausgespielt. In Humor, Komik und närrischen Reden wird noch mehr Farbe bekannt werden. Hiesige und auswärtige erstklassige Büttenredner sind bereits schon engagiert und haben zugesagt; deren närrische Geistesprodukte sind nicht mehr zu überbieten. Für heute soll dies verraten sein. Närrinnen und Narren, Ihr werdet noch weiteres von uns hören. Die 1. Grokage entfaltet alle Regiekünste, um der Prunksitzung den Verlauf zu geben, den Du Narrenvolk Dir ersehnst und wünschst. A.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 12. Februar 1935.

Zusammenstöße: Am 11. Februar 1935 um 13,50 Uhr kam Ecke Kriegs- und Sommerstraße der Anhänger eines Lastkraftwagens infolge der vereisten Straße ins Rutschen und stieß gegen ein Pferdefuhrwerk. Hierbei wurde das Pferdefuhrwerk leicht beschädigt; Personen wurden nicht verletzt.

Ebenfalls am 11. Februar 1935 um 9,15 Uhr stießen Ecke Ettlinger- und Augartenstraße zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Beide Fahrzeugführer bremsten, als sie an die Straßenkreuzung kamen, ihre Wagen stark ab, wobei die Fahrzeuge infolge des kurz vorher gefallenen Schnees ins Rutschen kamen.

Der eine der beiden Kraftwagen rutschte hierbei gegen einen Gartenzaun, wodurch dieser eingedrückt wurde.

Am gleichen Tage gegen 16 Uhr wurde Ecke Rastatter- und Langestraße eine 16 Jahre alte Radfahrerin von einem entgegenkommenden Personenkraftwagen gestreift und zu Boden geworfen. Der Führer des PKW. wollte einen andern Kraftwagen überholen, mußte aber, da ihm ein Kraftwagen entgegenkam, stark abbremsen. Hierbei drehte sich sein Kraftwagen infolge der glatten Straße um seine eigene Achse und streifte die Radfahrerin.

Diese wurde, da sie Verletzungen davongetragen hatte, von dem Kraftwagenführer nach ihrer Wohnung verbracht.

Unfälle beim Schlittschuhlaufen: Wie nachträglich festgestellt wurde, kam am 9. Febr. 1935 auf der Eisbahn beim Kühlen Krug eine Schülerin zu Fall und erlitt einen Unterschenkelbruch.

Auf der Eisbahn bei der Zeppelinbrücke stürzte am Sonntag, den 10. Febr. 1935 eine Ehefrau und zog sich ebenfalls einen Unterschenkelbruch zu.

Die Verletzten fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Unfall mit Todesfolge: Am 10. Februar 1935 kam in der Philippstraße eine 57 Jahre alte Ehefrau beim Aufhängen von Wäsche in der Küche zu Fall, an dessen Folgen sie am 11. Febr. 1935 im Städt. Krankenhaus verstarb.

Wo gestohlen?

Ermittelt wurde neues Herrenrad „Propeller" mit roter Ballonbereifung, ehem. blauer Steuerkopf, angeblich im Herbst 1934 in Karlsruhe gestohlen. Eigentümer wolle sich bei der Kriminalpolizei Stephanienstraße, melden.

*

Badisches Staatstheater.

Heute Dienstag 20 Uhr wird der Tanzabend mit Orchester wiederholt. Unter der Leitung von Valeria Kratina tanzt die gesamte Tanzgruppe Brahmswalzer und die heitere Tanzpantomime „Die ungeratene Tochter" nach der Musik „Scarlattiana" von Casella, das Ballett der „Erlenhügel" von Paszticry und endlich den „Zauberladen" von Rossini-Respighi. — Anläßlich des Todestages von Richard Wagner findet am Mittwoch, den 13. Februar 1935 im Staatstheater eine Aufführung der „Walküre" unter der musikalischen und szenischen Leitung von Klaus Nettstraeter statt. In dieser Aufführung singt Vilma Fichtmüller vom Deutschen Opernhaus in Berlin als Gast die Sieglinde. Die übrige Besetzung mit Fine Reich-Dörich (Brünhilde), Paula Baumann (Fricka), Theo Strack (Siegmund), Helmuth Seiler (Wotan) und Adolf Schöpflin (Hunding) bleibt unverändert. Die Aufführung beginnt um 18 Uhr.

Helge Roswaenge singt im Staatstheater.

Intendant Dr. Thur Himmighoffen hat Kammersänger Helge Roswaenge von der Berliner Staatsoper für 2 Abende verpflichtet. Am 19. Februar singt Roswaenge in Verdis „Rigoletto" den Herzog und am 20. Februar im 5. Sinfoniekonzert der Staatskapelle Lieder und Arien. Kammersänger Roswaenge, der im vergangenen Jahre auch bei den Bayreuther Festspielen den Parsifal sang, dürfte heute mit der strahlenden Schönheit seines Organs wohl einer der ersten Tenöre sein.

Große deutsche Kolonialtagung 1935 in Freiburg

bld. **Freiburg i. Br.**, 11. Febr. Die Verbände des Reichskolonialbundes, die Deutsche Kolonialgesellschaft, der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, der Deutsche Kolonialkriegerbund, das Deutsche Rote Kreuz (Frauenverein für Uebersee), der Deutsche Kolonialkriegerdank, haben beschlossen, ihre diesjährige große und richtunggebende Tagung gemeinsam im Rahmen der Deutschen Kolonialtagung des Reichskolonialbundes in der Zeit vom 14. bis 16. Juni in Freiburg i. Br. abzuhalten. Es ist u. a. geplant, während der Tagung die große deutsche Kolonialausstellung des Reichskolonialbundes zu zeigen.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Was spricht man von der WHW-Veranstaltung am 23. Febr. 1935

Maskenbälle, Kappenabende füllen in immer größerer Anzahl die Spalten der Tageszeitungen; überall ein Rüsten, ein Vorbereiten. Den Höhepunkt bei diesen Festen wird unstreitig die Veranstaltung des WHW. bilden, wie im letzten Jahre ein Fest besonderer Art! Wie spricht man in Durlach vom WHW.-Fest? Alles spricht von ihm, unsere WHW.-Gemeinde freut sich darauf, richtet sich darauf. Gerade unsere Durlacher Damenwelt geht da mit einer Begeisterung voran, die wie die zur Zeit umgehenden Erkältungskrankheiten auf den Ehemann, den Bräutigam, die ganze liebe Verwandtschaft „ansteckend" wirkt. Recht so, meine Damen, sorgen Sie dafür, daß am 23. Februar recht viele Bewunderer Ihres Kostüms sich in der Festhalle einfinden! — In der letzten Montagsausgabe wurde versehentlich von den nichtkostümierten Herren der schwarze Anzug zu diesem Abend erwähnt. Es ist selbstverständlich, daß die Anzugsfrage nicht bestimmend ist für den Besuch der Veranstaltung. Jeder in der WHW.-Gemeinde stehende Volksgenosse ist uns in dem Kleid, das ihm zur Verfügung steht, willkommen. Die Veranstaltung soll sich im Geiste wahrer Volksgemeinschaft zugunsten unserer Bedürftigen vollziehen und nicht von äußerem, sondern von innerem Wert sein. Die Leitung der NSV. will mit diesem Abend all das verdanken, was unsere Opfergemeinschaft für das WHW. aufgebracht hat. Wer von der NSV.-WHW.-Gemeinde soll diesen Abend besuchen? Alle diejenigen, die neben der Alltagsarbeit, den Alltagssorgen und -mühen auch noch Sinn nicht nur für ein inneres Erleben, sondern auch für frohe Stunden haben. Da und dort hat man schon von einem „steifen" Abend gesprochen. Das mag irgendwo anders der Fall sein, nicht aber bei den WHW.-Festen! Es liegt an jedem Einzelnen selbst, jede Eigenbrödelei fallen zu lassen, dann kommt schon mehr wie genug Stimmung!

Die Platzfrage fand eingehende Prüfung durch eine Kommission, an deren Spitze Stadtrat Edel und der mit der Gesamtleitung betraute Presse- und Propagandawalter der NSV., Hauptl. Weindel, steht. Diese Prüfung hat ergeben, daß es, ohne daß ein Besucher irgendwie beengt oder gestört wird, sehr leicht möglich sein wird, 1200 Besucher(innen) unterzubringen. Dafür birgt die Leitung; nur muß verlangt werden, daß den Ordnern Folge geleistet wird. Wir wollen auch hier Volksgemeinschaft der Tat zeigen! Weiterhin wurde die Frage der Unterbringung von Kraftfahrzeugen geprüft. Es ist ein scharf überwachter Parkplatz vorhanden!

Sehr eingehend wurde die Frage der „leiblichen" Stärkung behandelt. Schon jetzt kann gesagt werden, daß, wenn nicht alles täuscht, auch hier so grundlegende Bestimmungen und Vereinbarungen getroffen worden sind, daß es auch hier keine Reklamationen mehr geben wird. Die Festhallenwirtin will nur das Beste bieten! Wir haben es gehört, glauben es und erwarten es! Hierüber ein besonderer Bericht morgen Mittwoch! Ein Volk der Arbeit hat auch das Recht auf freudige Erholung. Ein Volksgenosse, eine Volksgenossin, die bis jetzt ihre Pflichten dem Führer und dem Volk gegenüber treu und redlich erfüllt hat, wird diese am 23. Februar 1935 im WHW.-Fest finden. Das wird versprochen und gehalten! W.

Bildung des deutschen Reichsbundes für Leibesübungen Ortsgruppe Durlach

In der Wirtschaft zur alten Residenz trafen sich am Freitag abend die zur Leitung der neugegründeten Ortsgruppe Durlach D. R. f. L. vorgeschlagenen Turner und Sportler zu gemeinsamer Aussprache über Zweck und Ziel der Neuorganisation im deutschen Turn- und Sportleben. Alle Anwesenden haben sich bereit erklärt, die für sie vorgesehenen Aemter im Dienste der gemeinnützigen Sache anzunehmen.

Zu den Aufgaben der Ortsgruppe gehören u. a.: Förderung des Turn- und Sportbetriebes und Pflege des Gemeinschaftsgedankens innerhalb der örtlichen Turn- und Sportgemeinde durch gemeinnützige Einrichtungen wie sportärztliche Beratung, sowie Durchführung von Gemeinschaftsveranstaltungen, wie z. B. vaterländische Festspiele, Jugendfest usw., maßgebliche Einflußnahme und Mitwirkung bei der Regelung der Uebungsstättenfrage, Spielplatzbauprogramm, Uebungsstättenverteilung. Der Ortsgruppenführer und seine Mitarbeiter sind ehrenamtlich tätig, zur Deckung der Verwaltungskosten wird von den Mitgliedern der Ortsgruppe (Vereine) ein Jahresbeitrag erhoben, dessen Höhe alljährlich vom Führer der Ortsgruppe nach Anhörung des Ausschusses (Beirats) festgesetzt wird.

Der engere Ausschuß setzt sich zusammen: 1. Fritz Schnörr, Durlach, Ortsgruppenführer; 2. Wilh. Weißinger, Durlach, Stellvertreter und Fachamt für Turnen; 3. Karl Ammann, Aue, Schriftwart, Presse- und Propaganda; 4. Joh. Meier, Durlach, Fachamt für Fußball; 5. Max Hummel, Durlach, Fachamt für Kraftsport; 6. Wilh. Hoze, Durlach, Fachamt für Kleinkaliberschießen; 7. Joseph Kastner, Aue, Fachamt für Schwimmsport; erweiterter Ausschuß: 8. Mich. Eichelmann, Durlach, Fachamt für Kegelsport; 9. Franz Gröninger, Durlach, Fachamt für Radsport. Als Vertreter der Stadtverwaltung: Stadtrat Werner Bull und als Verbindungsleute je 1 Vertreter der Organisationen der NSDAP.

Halten wir Wort!
Turnen und Sport
Pflegen wir neu,
Einig und treu!
Komme was mag,
Nacht oder Tag,
Deutsch ist das Wort,
Deutsch ist der Sport,
Deutsch bleibt das Herz
In Freud oder Schmerz! A.

Das Wetter
für Mittwoch

Ein nördliches Tiefdruckgebiet hat den Hochdruck, der bisher die Wetterlage beherrschte, abgedrängt. Bei westlichen Luftströmungen ist für Mittwoch vielfach bedecktes, auch zu weiteren Niederschlägen geneigtes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 12. Februar 1935.

Bad. Staatstheater: „Tanz-Abend mit Orchester", 20—22¼.
Skala-Theater: „Grüß mir die Lore noch einmal", 7 und 8¾.
Markgrafen-Theater: „Abenteuer eines jungen Herrn in Polen", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Prinzessin Turandot", 7 und 8¾ Uhr.

Turnen · Spiel · Sport

Kleines Sportallerlei

Winnipeg Monarchs nicht zu schlagen. Die Winnipeger Monarchs setzten in Basel ihre Siegesserie fort. Sie fertigten dort eine Baseler Stadtmannschaft glatt mit 4:0 (1:0, 1:0, 2:0) ab. Ein Spiel mit gemischten Mannschaften am Samstag brachte das torreiche Ergebnis von 12:8. In diesem Wettkampf standen sich die beiden kanadischen Stürmerreihen gegenüber.

Schluß in St. Moritz. Als Abschluß der 4. Akademischen Weltwinterspiele fand auf der Olympiaschanze in St. Moritz ein Springen statt, das neben den besten Studenten auch noch eine Reihe anderer Sprungkanonen im Wettbewerb sah. Von den Deutschen waren Fritz Dehmel und der Tölzer Machler beteiligt. Dehmel wurde bei den Akademikern Dritter hinter den beiden Norwegern Gudormsen und Fritz Farup, während Machler den vierten Platz belegte. In der Klasse 2 siegte Georg von Kaufmann-München vor dem Engländer Legarde.

Birger Ruud Doppelsieger in Budapest. Der Ungarische Skiklub veranstaltete auf dem Schwabenberg bei Budapest einen internationalen Sprunglauf und Abfahrtsrennen. In beiden Wettbewerben blieb der Norweger Birger Ruud in Front. Der Sprunglauf war Birger Ruud natürlich nicht zu nehmen. Mit Sprüngen von 33.5, 33,5 und 35 Meter und der Note 345,9 siegte er vor Sörensen und Reidar Andersen.

Akademische Weltmeisterin im Skilauf wurde Christl Cranz-Freiburg, die am Samstag nach dem Abfahrtslauf auch noch den Slalom überlegen gewann. Bei den Herren kam Dr. Vetter-Freiburg im zusammengesetzten Lauf auf den vierten Rang, den er in der Hauptsache seinem zweiten Platz im Slalom hinter dem Oesterreicher Schmiedjeder verdankt.

Das Wintersportfest des Deutschen Ostens in Schreiberhau fand in dem international besetzten Sprunglauf am Sonntag seinen krönenden Abschluß. Kombinationssieger wurde Heinz Krebs-Krummhübel, der den Langlaufsieger Häußler-Schreiberhau auf den zweiten Platz verwies. Den Sprunglauf auf der Himmelsgrundschanze gewann der Norweger Torsten Gundersen, der mit 57.50 Meter auch den weitesten Sprung des Tages erzielte.

Handball

Gauklasse.

Spv. Waldhof und **08 Mannheim** hatten das Glück, spielfrei zu sein und konnten in Ruhe der Dinge harren, die kamen.

Das Spiel **Phönix Mannheim** gegen **Tv. Hockenheim** mußte ausfallen.

Nachdem die **Tgde. Ketsch** die **Tsch. Beiertheim** unerwartet hoch mit 15:5 Toren abgefertigt hat, ist Ketsch, allerdings mit einem Spielvorsprung an die Tabellenspitze getreten.

Der **Tv. Ettlingen** hat sich dem **VfR. Mannheim** gegenüber mit einem 6:7-Resultat sehr zur Wehr gesetzt. Ettlingen ist durch diesen Punkteverlust weiterhin in Abstiegsgefahr.

Dem **Tv. 62 Weinheim** ist der Revanchegedanken dem **TSV. Nußloch** gegenüber nicht ganz geglückt und mußte mit einem 7:7 vorlieb nehmen.

Es hat somit auch dieser Sonntag weder nach oben noch nach unten eine Klärung gebracht.

Bezirk II Mittelbaden.

Das Spiel **Tgde. Daxlanden** gegen **Polizei K'he** mußte ausfallen.

Die **Tsch. 46 Durlach** hatte die **DJK. Kronau** als Gast und konnte diese überzeugend mit 10:6 Toren abfertigen.

Der **Tv. 46 Bruchsal** konnte sich gegen den **Tv. 46 Karlsruhe** ebenfalls mit 12:3 Toren erfolgreich durchsetzen.

Das Treffen **Tv. 46 Rastatt** gegen **Tbd. Rotenfels** konnten die spielstarken Rastatter mit 11:5 Toren in sicherer Manier für sich entscheiden.

Sämtliche in diesem Bezirk durchgeführten Spiele ergaben ein hohes Torresulat, das beweist, daß die Spitzenvereine alles daransetzen, um von der Konkurrenz nicht abgedrückt zu werden. Durlach führt nun mit der Polizei K'he mit 1 Punkt Unterschied vor Bruchsal und Rastatt die Spitze an.

Tsch. 46 Durlach — DJK. Kronau 10:6 (4:3).

Es war bei der Schnelligkeit dieses Spieles vom Anstoß der Durlacher Mannschaft weg eine feststehende Tatsache, daß der Verein die Punkte erringt, dessen Mannschaft die größere Ausdauer und das bessere Stehvermögen aufzuweisen hat.

Im Feldspiel waren sich beide Mannschaften ebenbürtig, ja es hatte sogar den Anschein, daß die Aktionen der Kronauer, vor allem in der ersten Halbzeit, geschlossener und systemvoller nach vorne getragen wurden. Wenn diese schulmäßig und mit allen Raffinessen eingeleiteten Angriffe nicht immer von Erfolg waren, so ist diese Tatsache nur dem Umstand zuzuschreiben, daß das Zerstörungsspiel der Durl. Läuferreihe vorbildlich war, das von der aufmerksamen Verteidigung erfolgreich unterstützt wurde und mit dem ruhig und sicher arbeitenden Torhüter ein schlecht zu nehmendes Bollwerk darstellte.

Die Kronauer Hintermannschaft hatte im Tormann den besten Teil. Die Verteidigung hatte bei dem flinken Durlacher Sturm alle Hände voll zu tun. Die Läuferreihe mußte des öftern klärend eingreifen und konnte somit dem Aufbau nicht die Sorgfalt zuwenden, die Ueberlastung dieser Leute war zu groß und letzten Endes der Teil, der dem Tempo zum Opfer fiel. Erst in der zweiten Hälfte kam der Durlacher Sturm in Fahrt. Nachdem die Angriffe in Staffelstellung, unterstützt vom Mittelläufer, durchgeführt wurden, hatte das sich Festfahren aufgehört. Die Uebersicht im Sturm wurde besser und somit konnte immer wieder ein Mann freigespielt werden, der es mit wenigen Ausnahmen verstand, mit kernigem Schuß diesen Angriff abzuschließen. Die Neubesetzung des Mittelstürmerpostens hatte dem Sturm an Schnelligkeit und Zug nach vorne ein wesentliches Plus gebracht und wird wenn er sich hier einmal eingespielt hat, eine wesentliche Verstärkung darstellen.

Spielverlauf: Durlachs Anstoß wird abgefangen. Mit großer Schnelligkeit wurde in wechselvollen Bildern Angriff auf Gegenangriff nach vorne getragen. Ein Höllentempo hüben und drüben, alles drängt auf Erfolg. Kronaus rechter Flügel kommt durch und schon hängt der unheimlich scharf und plaziert geschossene Ball in Durlachs Netz. Der Anstoß wird gut in Kronaus Hälfte gebracht, ein Strafstoß ist fällig. Schwenger führt diesen aus und verwandelt zum Ausgleich. In schnellem Tempo werden des einen und des andern Tor in Gefahr gebracht. Dittler verstand es, bei einem neuen Angriff sich frei zu stellen, erhält den Ball zugespielt, und schon ist Durlach in Führung um diese auch bis Schluß nicht mehr abzugeben. Kronau trägt unbekümmert Angriff auf Angriff nach vorne, immer wieder setzt sich der rechte Flügel durch. Der Gegenangriff sieht Hilz (Durlachs Halbrechter) in Fahrt. Hilz verwandelt einen Strafstoß. Jetzt kommt auch Kronaus linker Flügel durch. Ein schön getäuschter Ball muß Durlachs Torhüter passieren lassen. 2 Minuten darauf ist Durlachs Torhüter durch Strafstoß ins lange Eck wieder geschlagen. — Jedoch wird 4 Minuten darauf der Unterschied durch Strafstoß von Hilz auf das Halbzeitresultat von 3:4 Toren für Durlach erhöht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das scharfe Tempo hat auch in der zweiten Halbzeit nicht nachgelassen. Gleich kommt Kronau durch. Ein scharfer Schuß streicht um Zentimeter an der Latte vorbei. Dittler, Durl. Linksaußen verfehlt freistehend eine totsichere Sache. Koch, der noch etwas ungewohnt auf dem Sturmführerposten, versucht mit Eifer den Ball nach vorne zu bringen. Eine Steilvorlage von Schwenger entfällt Koch in aussichtsreicher Stellung. Durlach drängt etwas. Ein Strafstoß für Durlach ist fällig. Hilz erspäht eine Lücke und schon hängt der Ball in Kronaus Tor. Eine Steilvorlage von r. erwischt Koch u. mit sattem Schuß hat Durlach den Vorsprung vergrößert. Ein Strafstoß von Kronau wird durch Abgabe verwandelt. Schneider Armin als Mittelläufer versteht es immer wieder mit guter Tat, von seinen Nebenleuten Schneider Gottfried und Gimbler unterstützt, dem Sturm Nachdruck zu verleihen und so konnten auch weitere Erfolge nicht ausbleiben. Weißinger auf Rechtsaußen jagt aus fast unmöglichem Winkel, den nur ein ausgesprochener Außenspieler berechnen kann, einen Ball haarscharf unter die Latte. Kronaus Vorzenter ist frei gespielt, erhält den Ball genau berechnet auf den freien Raum und die bisher das Spiel aufmerksam verfolgenden und mit bestem Erfolg Riesenarbeit geleisteten Verteidiger Brömme und Schneider Helmut haben samt dem abwehrsicheren Schneider Hans im Tor das Nachsehen. Erst jetzt in den letzten 15 Minuten macht sich die Ueberlastung der Kronauer Läuferreihe bemerkbar und fällt diese etwas ab. Hilz und Koch gehen durch. Schwenger unterstützt, gibt Hilz den Ball und dieser sendet im Fallen stark bedrängt, ein. Nachdem Schwenger und Hilz nochmals erfolgreich waren, konnte auch Kronau nochmals einsenden, und damit ein Treffen beenden, das von dem Schiedsrichter Fettig-Sandweier in vorbildlicher Weise durchgeführt wurde.

Tsch. 46 II. — Tsch. Beiertheim II. 12:2. Se.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 11. Februar

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,639	0,643
Belgien (100 Belga)	58,17	58,29
England (1 Pfund)	12,165	12,215
Frankreich (100 Fr.)	16,415	16,455
Holland (100 Gulden)	168,19	168,53
Italien (100 Lire)	21,30	21,34
Norwegen (100 Kr.)	61,24	61,36
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,82	62,94
Schweiz (100 Frc.)	80,72	80,88
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,39	10,41
V. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,497	2,501

Wirtschaft

Bewertung von Wertpapieren bei der Vermögenserklärung, für die ein besonderer Steuerkurs nicht festgesetzt ist. Für die Einheitsbewertung und Vermögenssteuerveranlagung nach dem Stand vom 1. Januar 1935 hat der Reichsminister der Finanzen im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 21 vom 25. Januar 1935 besondere Steuerkurse festgesetzt. Aus verschiedenen Gründen konnten jedoch für eine Anzahl Werte Steuerkurse nicht festgesetzt werden. Nach den Vorbemerkungen zum Steuerkurszettel sind nun (mit gewissen Ausnahmen) alle inländischen festverzinslichen Werte sowie Aktien und Anteile, für die ein besonderer Steuerkurs nicht festgesetzt ist, mit ihrem vollen Kurswert oder gemeinen Wert (Verkaufswert) vom 31. Dezember 1934 zu bewerten.

Stuttgarter Börse vom 11. Februar. Bei freundlicher Grundstimmung, aber nicht besonders umfangreichen Geschäft war die Kursgestaltung uneinheitlich. Das Interesse richtete sich lediglich auf einige Spezialwerte.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich"!

Buntes Allerlei

Seine eigene Witwe geheiratet

Vor etwa fünfzehn Jahren wurden in den politischen Wirren in Sibirien der zaristische Offizier Bessobrasow und seine Frau auf ihrer Flucht vor den Bolschewiken voneinander getrennt. Trotz verzweifelten Suchens fand der Offizier keine Spur mehr von seiner Gattin, und nach geraumer Zeit wurde sie amtlich für tot erklärt. Als „Witwer" — so stand es in seinem Paß — ging der Mann nun nach Australien und arbeitete dort mehrere Jahre. Dann kehrte er nach Charbin zurück, und der Zufall wollte es, daß er dort — seine Frau wiederfand. Auch diese war, nachdem sie ihren Mann jahrelang vergeblich gesucht hatte, amtlich jetzt „Witwe". Was lag näher, als daß die beiden „verwitweten" Ehegatten wieder zusammenleben wollten! Doch so einfach war das nicht, denn amtlich waren ja beide tot, wie aus dem Paß des anderen Eheteils jeweils hervorging. Man ging von einer Instanz zur anderen, aber die hohen Behörden konnten offenbar eher einen Menschen für tot erklären als „wieder zum Leben erwecken". In ihrer verzweifelten Lage taten die beiden verwitweten Toten das beste, was sie tun konnten: sie heirateten noch einmal. Und nun können sie in Ruhe abwarten, ob man sie amtlich für „tot" hält oder doch weiter leben lassen will.

Dein Umsatz hebt sich,
wenn Du Deine Kundschaft im **„Durlacher Tageblatt"** auf Deine Neueingänge aufmerksam machst.

Turnerschaft 1846 e.V.

Am **Samstag, den 16. Februar 1935** findet in der **Festhalle** unser **großer**

Masken-Ball statt

Saalöffnung 7⁴⁶ **Ende? ? ?**

Eintrittspreis: 1.— ℳ

Mitglieder erhalten **ermäßigte Karten** zu **70 ₰**, jedoch nur im **Vorverkauf** in der **Turnhalle der Hindenburgschule** am **Donnerstag** u. in der **Turnhalle Friedrichsschule** am **Freitag** jeweils abends von **8 bis 10 Uhr.** Unsere werten Mitglieder und Freunde seien mit ihren Angehörigen hierzu turnfreundlichst eingeladen.

Der Vereinsführer.

N.B. Anstößige Masken werden nicht zugelassen!

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Andreas Sieger

im Alter von 45 Jahren.

Durlach, den 11. 2. 35
Kirchstraße 13.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

2—3 Zimmerwohnung
mit Scheuer und Stall gesucht.
Angebote unter Nr. 106 an den Verlag

Immer war die Sehkraft größer
Mit der **Brille**
von **A. Schäfer**

SKALA-Theater

7⁰⁰ und 8¹⁵

7⁰⁰ und 8¹⁵

Ein lebendig gewordenes Volkslied, das die Schönheit deutscher Landschaft, die Poesie des Waldes, die Liebe zur Heimat atmet!

Zündend wie das Lied, das Deutschland eroberte!
Lebensfroh wie die Jugend, die es überall singt!
Lachend wie alle Mädels von 17—18 Jahren, ist das im Film Wirklichkeit gewordene Volkslied!

Maria Belling, ein entzückender Blondkopf, spielt die Lore.
Weitere Darsteller: Vivigenz Eickstedt, Ery Bos, Dina Gralla, Paul Beckers, Rudolf Platte usw.

Dazu: Die Nacht der Modepuppen — Fox-Tonwoche.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 16. Februar 1935, vormittags ½10 Uhr,** in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer Nr 9, die Grundstücke des **Johannes Aicher, Gipsermeisters-Witwe, Maria Anna geb. Schott in Durlach** auf Gemarkung Durlach.

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch Durlach, Band 16, Heft 24.

Lgb. Nr. 1316/2: 8 ar 29 qm Hofreite
3 ar 86 qm Hausgarten
12 ar 15 qm im Ortsetter, **Weingarterstr. Nr. 1**

Auf der Hofreite steht:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit dreistöckigem Seitenbau, Waschküche und Eisenbalkenkeller,
b) ein einstöckiges Magazin mit Büro und Kniestock,
c) eine einstöckige Werkstatt mit Arbeitsraum,
d) ein zweistöckiger Schopf mit Autogaragen und Lagerraum.

Lgb. Nr. 1316/5: 33 qm Hausgarten im Ortsetter,

Lgb. Nr. 1316/4: 2 ar 49 qm Hausgarten im Ortsetter.

Steuerwert zusammen: 23 500 RM
Feuerversicherungsanschl. 30 400 RM

Durlach, den 2. Januar 1935.

Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Feldbereinigung auf Gemarkung Grötzingen in den Gewannen „Am Münchsberg und am Kegelsgrund".

Auf Antrag der Abteilung für Landwirtschaft und Domänen des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministeriums hat der Herr Finanz- und Wirtschaftsminister mit Erlaß vom 9. Januar 1935 Nr. 388 gemäß § 11a des Feldbereinigungsgesetzes verfügt, daß auf der Gemarkung Grötzingen in den Gewannen „Am Münchsberg und am Kegelsgrund" eine Feldbereinigung durchzuführen ist, und zwar ohne Abstimmung der Eigentümer gemäß §§ 7—11 des Gesetzes, weil die Durchführung der Feldbereinigung im öffentlichen Interesse dringlich ist.

Der vom Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister, Abteilung für Landwirtschaft und Domänen, ausgearbeitete Antrag mit dem dazu gehörenden Plan nebst Kostenvoranschlag liegt vom **20. Februar** bis **5. März 1935** zur Einsicht der beteiligten Grundeigentümer auf dem Rathaus in Grötzingen auf.

Von der Zusendung eines Abdruckes der Bekanntmachung an die Eigentümer (§ 3a Absatz 4 der 2. Verordnung vom 15. November 1933 zum Feldbereinigungsgesetz) wird mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Ingangsetzung der Feldbereinigung abgesehen. Gemäß § 3a Absatz 2 der 2. Verordnung zum Vollzug des Gesetzes über die Feldbereinigung in Verbindung mit § 12 des Feldbereinigungsgesetzes hat die Abteilung für Landwirtschaft und Domänen des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministeriums zu Mitgliedern des Ausschusses folgende Personen ernannt:

1) Vermessungsrat M. Liede, Vorstand des Feldbereinigungsamts Karlsruhe, zugleich Vorsitzender des Ausschusses.
2) Regierungsbaurat Gänshirt, Vorstand des Kulturbauamts Karlsruhe, zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden,
3) Landesökonomierat Hauck in Augustenberg,
4) Reck Josef, Landwirt und Ortsbauernführer in Grötzingen,
5) Herbold Christian, Schmiedemeister in Grötzingen,
6) Schmidt Karl, Landwirt in Grötzingen,
7) Kurz Ludwig, Ortsbaumeister in Grötzingen;

als Stellvertreter:

8) Bender Stefan,, Landwirt in Grötzingen,
9) Oeder Friedrich, Eisendreher in Grötzingen.

Auf § 5 Absatz 1 des Feldbereinigungsgesetzes wird hingewiesen, wonach ohne Zustimmung des Eigentümers in das Verfahren nicht einbezogen werden dürfen: Hausgrundstücke, Hausgärten, Bauplätze, Grundstücke, die zu einem geschlossenen Wald- oder Rebgebiet gehören, im Betriebe befindliche Lehm-, Sand-, Kies-, Kalk-, Tongruben und Steinbrüche, sowie Grundstücke, die gewerblichen Zwecken dienen, oder auf denen sich Mineralquellen befinden. Eigentümer, welche glauben, daß durch Einbeziehung eines Grundstücks diese Bestimmung verletzt sei, werden hiermit aufgefordert, **innerhalb 3 Wochen** nach Beginn der Offenlegungsfrist ihre Einwendungen schriftlich oder zu Protokoll des Bezirksamts zu erklären, andernfalls die Einwendung unberücksichtigt bleiben muß.

Karlsruhe, den 7. Februar 1935.

Bad. Bezirksamt — Abt. III. —

Aufgepaßt zugefaßt
Wolle
bei
Burchard
Adolf Hitlerstraße 56a

Wirtschaftstreuhänder
übernimmt noch für einige Handwerker und Geschäftsleute die laufende **Führung der Geschäftsbücher, Aufstellung der Bilanzen** und die **Erledigung sämtlicher Steuer- und Rechtssachen**
Man fordere unverbindlichen Besuch unter Nr. 90 an.

Badisches Staatstheater
Dienstag, 12. Februar
E 18 Th.-Gem 501—600
Tanz-Abend mit Orchester
Choreographie und Leitung: Kratina. Dirigent: Born Am Flügel: Kuntzsch.
1. Walzer v. Brahms — 2. Der Erlenhügel, Phantastisches Ballet von Paszthory — 3. Die ungeratene Tochter. Tanzkomödie von Kratina. Musik von Casella — 4 Der Zauberladen. Tanzhandlung von Kratina. Musik von Rossini-Respighi.
Mitwirkende: Die gesamte Tanzgruppe
Anfang 20 Uhr Ende 22 15 Uhr
Preise C (0.80—4.50 ℳ)
Mi. 13. 2. Die Walküre.

1 kleinere Wohnung
für einzelne Person, ist auf 15. 3. 35 zu vermieten
Fr. W. Meier, Königstr 3.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Junges Ehepaar (pünktl. Zahler) sucht per 1. 4 35 **1 Zimmerwohnung** m Zubeh Angebote unter Nr. 104 an den Verlag.

1 Zimmerwohnung per sofort zu mieten gesucht. Angebote unt Nr. 103 an den Verlag

Geschäftshaus-Verkauf:
In günstiger Lage, nähe Adolf Hitlerstr. 1 Geschäftshaus, großer Laden, 4 Zimmer mit Küche gegen Barzahlung oder größere Anzahlung sofort zu verkaufen
Angebote unter Nr. 96 an den Verlag.

Obstgarten 16 Ar mit über 100 Bäumen zu verkaufen, w. anderw. Unt.
Angebote unter Nr. 105 an den Verlag.

1 Garten
an der Baslertorstraße zu verkaufen
Zu erfragen im Verlag.

I. Große Karneval-Gesellschaft 1908
Am kommenden **Sonntag, den 17. Februar** findet in den festlich dekorierten Räumen der **„Festhalle"** unsere
I. Große Prunksitzung
Damen- u. Fremdensitzung
statt, wozu wir das ganze närrische Volk von Durlach und Umgebung einladen.
5¹¹ Uhr Feierlicher Einzug des hohen Rats, sowie der Räte aus Durlach, Karlsruhe, Gaggenau, Rastatt, Pforzheim usw.
Vollständig neues Programm
Große Ueberraschungen
Mitwirkende: **I. Büttenredner u. Rednerinnen, Auftreten der Tanzgirls** usw.
Närrische Kopfbedeckung obligatorisch und am Saaleingang erhältlich.
Eintrittspreis pro Person RM —.50
Vorverkauf bei Fa. H. Schmeiser (Schloßplatz) und Schuhhaus Antritter.
Kinder unt. 14 Jahren haben keinen Zutritt!
Saalöffnung ½4 Uhr
Da mit einem großen Andrang zu rechnen ist, bitten wir den Vorverkauf zu benützen.
Der Elferrat.

Sehr preiswert **Schlafzimmer**
eich, voll gesperrt, mod. Form, runde Ecken, nußb pol. 3teil. Schrank mit nußb. pol. Mittelture, 3teil. Frisier-Kommode usw kpl **nur 315 RM.**
K. Hummel, Schreinermeister Karlsruhe, Rudolfstraße 21.
— Ehestandsdarlehen —

½ Morgen Acker
am Steinlesweg unterm Schützenhaus zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Gute **Nutz- u. Fahrkuh**
auf Garantie zu verkaufen
D. Aue, Danzigerstraße 26

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Kauf oder Verkauf
vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im
Durlacher Tageblatt!